

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

352 (22.12.1940)



haften Waffentaten der deutschen Wehrmacht, die zur völligen Vernichtung der gesamten riesigen französischen Kriegsmaschine führten. Man braucht das nur einmal feststellen, um die ganze Maßlosigkeit der britischen Bombenangriffe klar vor Augen zu haben. Außer bei ihren willkürlichen Luftangriffen auf die Schweizer Presse werden die britischen Luftkrafte kaum irgendwo in der Welt einer Menschenfinden, der auf diesen neuen Nervenblut hereinfällt. Das italienische Volk jedenfalls tut ihnen den Gefallen nicht und in den Vereinigten Staaten, für die neben dem italienischen Volk dieser Luftkriegsvernichtung in der Welt die Bedenken derer sind, die den deutschen Völkern die Luft nicht so sehr den Blick für die Wirklichkeit verloren haben, wie es die Derrichten in London offenbar annehmen, wenn sie sich einen so plumpen Schwindel leisten.

**Die Zeit bestimmen wir!**

Wie die Plutokraten die moralischen Kräfte des falschlichen Italien vernichten, so unterdrücken sie auch die Freigiebigkeit und die Verdienste der Arbeiter. Das deutsche Völkchen ist nicht einig mit den Verträgen, wie sie von den demokratischen Mächten aus den oder jenen Zweckmäßigkeitsgründen geschlossen und aus den jenen Gründen wieder aufgehoben werden. In diesem Bündnis haben sich nach dem Willen ihrer großen Führer zwei Revolutionen zusammengefunden, um gemeinsam den Kampf gegen die Reaktion und für ihr Lebensrecht zu führen. Dieses Bündnis wird nicht gelöst, weil der eine Partner in seinem Kampf gegen einen Rückschlag erlitt und weil es — dem Feind so paßt. Das deutsche Volk ist gewiß glücklich, daß es der genialen Führung Adolf Hitlers gelang, die für möglich gehaltene gewaltige Siege ohne jeden Rückschlag zu erringen, es ist aber durch diese herrlichen Erfolge nicht hochmütig geworden. Es hat vor allem nicht vergessen, daß das falschliche Italien schon in der Zeit, da es als nichtkriegsführendes Geneser bei Fuß stand, gewaltige Kräfte der Feinde band und unteren Kampf erleichterte, und es vergißt auch nicht, daß England jetzt große Kräfte im Mittelmeer lassen muß, da es jeden Soldaten, jedes Flugzeug und jedes Kriegsschiff zur Verteidigung des Mutterlandes brauchen könnte. Nein, die deutsch-italienische Kampfgenossenschaft ist nicht nur eine ideale, sie hat auch sehr reale Hintergründe, und wenn die Plutokraten glauben, von einem drohenden Bruch der Achse reden zu können, dann sollen sie wissen, daß das falschliche Italien und das nationalsozialistische Deutschland heute für eine unendliche Schlacht bereit sind, und sie sollen wissen, daß diese Kampfgenossenschaft feierlicher und heftiger Ernst ist, an dem alle ihre dreisten und plumpen Speculationen scheitern. Wenn die Plutokraten Eile haben und aus dieser Eile heraus aus kleinen Erfolgen „Siege erster Ordnung“ machen, dann seien sie an die Worte des Führers vor den deutschen Rüstungsarbeitern erinnert, daß die endgültige Auseinandersetzung kommen wird, wenn die Stunde da ist. Solange müssen sich die Herrschaften gedulden, denn auch das hat ihnen der Führer gesagt: „Die Zeit da für, die bestimmt wir!“

**Veränderungen im japanischen Kabinett**

Tokio, 21. Dez. Der Chef des Informationsbüros, Ito, gab den Rücktritt des Innenministers Natori und des Justizministers Sakagami bekannt. Zum neuen Innenminister wurde Baron Hirayama, zum neuen Justizminister Generalleutnant Yanagawa, der Chef des China-Amtes, ernannt. Die Amtseinführung der neuen Minister erfolgt bereits heute mittags im Kaiser-Palast. Der Wechsel in den beiden Ministerien soll eine Verstärkung des Kabinetts bringen. Der neuernannte Innenminister Baron Gishiro Hirayama, der 75 Jahre alt ist, war früher Justizminister und vom Januar 1939 bis zum August desselben Jahres Premierminister. Seit Anfang dieses Jahres war er als Minister ohne Geschäftsbereich im Kabinett. Justizminister Generalleutnant Sakuze Yanagawa, der 61 Jahre zählt, ist als Kommandeur der japanischen Landungsstruppen in der Sanghain-Bucht hervorgetreten.

**Japanische Militärmission für Deutschland und Italien**

Tokio, 21. Dez. Eine offizielle Verlautbarung des Kriegsministeriums gibt bekannt, daß die japanische Armee beschlossen habe, auf Einladung Deutschlands und Italiens eine Militärmission unter Führung des Generalleutnants Yamashita in beide Länder zu entsenden. Die Mission sei beauftragt, die Erfahrungen des letzten Europa-Krieges an Ort und Stelle zu studieren. Generalleutnant Suzuki werde die Vertretung Japans während dessen Abwesenheit übernehmen. Die japanische Militärmission reist unter Führung von Generalleutnant Yamashita bereits Sonntag früh von Tokio nach Berlin ab. Die Blätter der japanischen Hauptstadt berichten in bezüglichen Artikeln die Bildung der Kommission und stellen fest, daß ihre Tätigkeit auf einer weiteren Vertiefung der Beziehungen zwischen den drei Mächten betrauen werde.

**Roms Dreierpakt-Kommissionen**

Rom, 22. Dez. Die Ueber die Zusammenfassung der römischen Ausschüsse des Dreierpakt erklärt man hier an amtlicher Stelle, daß den Vorhitz der allgemeinen politischen Kommission der italienische Außenminister Graf Ciano führen wird. Der deutsche Vorkämpfer von Macten und der japanische Vorkämpfer werden dieser Kommission als Mitglieder angehören. In der gemischten Militärkommission Roms werden unter Vorhitz eines hohen italienischen Offiziers deutsche, japanische und weitere italienische Offiziere zusammenarbeiten. Die Wirtschaftskommission der Bafstaaten in Rom wird unter dem Vorhitz eines hohen italienischen Beamten stehen, unter Mitwirkung der Handelsattachés der deutschen und der italienischen diplomatischen Vertretungen beim Curial.

**Belgrad kauft Semliner Lager**

Soe, Belgrad, 21. Dez. Das Inventar des Semliner Lagerbestandes für die Besatzungsbewohner ist von der Stadt Belgrad für 6 Millionen Dinar angekauft worden. Die Lagerleitung hat mit Rücksicht auf die niedrige Summe veranlaßt, um dadurch den höchsten Behörden für ihr Entgegenkommen bei der Durchführung der Umfiedlungsaktion ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Unter dem gefassten Gegenstand befinden sich 11, a. sechs große Lagerflächen (mit dem gesamten Bestand), von denen sich etwa 2000 Personen verpflegen kann. Diese Flächen sollen bei der Belgrader Winterhilfeaktion eingelept werden.

**Schwede widerlegt englische Märchen**

Nur unbedeutende Schäden in Hamburg — Ergebnis einer Hafenrundfahrt

Stockholm, 22. Dez. Die englischen Lügen über ein „pulverisiertes Hamburg“ werden glänzend durch das Zeugnis eines neutralen Sachverständigen von internationaler Rana, nämlich durch den Führer der schwedischen Luftschiffsdelegation widerlegt, die eben aus Deutschland zurückkehrte. Der schwedische Beobachter hat bei dieser Gelegenheit die englischen Schwindelmethode scharf zurückgewiesen. Oberleutnant Fosson, der am Samstag in Stockholm wieder eintraf und gemeinsam mit anderen schwedischen und finnischen Luftschiffpiloten das deutsche Luftschiffwesen gründlich studierte, hat vor der schwedischen Presse über seine Eindrücke Erklärungen abgegeben, die wir nachstehend wörtlich aus der Stockholmer „Nya Daaligt allehanda“ wiedergeben. „Im Gegensatz zu allen lägerischen Behauptungen weisen Hamburg und in erster Linie seine Hafengebiete eine verhältnismäßig geringe Zahl von Bombenschäden auf. Zwei Stunden lang hatten wir Gelegenheit mit einem Auto rings in Hamburg umher zu fahren und jeden Teil der Stadt gründlich zu studieren, der unter Interesse hervorrief. Wir waren selbst in der Lage, mit der Karte in der Hand den Bauzustand nach unseren Augenzeugnissen zu dirigitieren. Für weitere zwei Stunden waren wir in der Lage, auf einem Motorboot alle Teile des Hafens zu inspizieren, auch hierbei konnten wir selbst bestimmen, was wir sehen wollten.“

Mein Eindruck geht dahin, daß Hamburgs Hafen genau wie die übrige Stadt unversehrt den gleichen Anblick bietet wie damals, als ich das letzte Mal im Frieden sah. Gewiß konnte man den einen oder anderen Bombeneinschlag vorfinden, aber es gab keinen zerstörten Kai und keinen zerstörten Kran, und vom Turm der Michaeliskirche konnten wir uns selbst verneinigen, daß Schuppen und Speichergebäude beinahe ohne Ausnahme an ihren Plätzen stehen, genau wie vorher. Man konnte dies um so leichter feststellen, als es gerade geschneit hatte und Schnee auf den Dächern lag. Mit anderen Worten, ich würde grundsätzlich aus mir einen mißverständlichen Anblick machen, wenn ich behauptete, daß man vorher irreführend wurde. (Ergänzung: nämlich durch die Engländer.)

Ein anderer Bericht in der Stockholmer Presse über die Eindrücke des Oberleutnant Fosson enthält folgende charakteristische Bemerkungen: „In Hamburg, das, wie wir nicht hätten, in Grund und Boden bombardiert sein sollte, war faktisch nicht eine Spur von Vornbewirungen sichtbar. Wir fuhren im Hafen ein paar Stunden lang umher. Es lag dort genau so aus, wie bei allen früheren Besuchen.“ In ihren Ueberschriften betonen die Stock-

holmer Blätter, daß die schwedischen Gäste alles zu sehen bekommen, was sie zu sehen wünschten.

**Lügen über deutsche Piloten**

Berlin, 21. Dez. Wie schon früher in der englischen Presse die unwahre Nachricht verbreitet wurde, daß deutsche Flieger Zivilkleidung auf ihre Flügel nach Großbritannien mitnehmen, so meldet gestern wieder der „Daily Sketch“, die deutschen Piloten trügen unter ihrer Uniform jetzt Zivilkleidung, um im Falle einer Landung unbedenklich zu können. In Deutschland nennt man

**Auszeichnung für heldenhaften Einsatz**

Zwei neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 21. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Major v. Doering, Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment, Major Freiherr v. Gardenberg, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Major v. Doering hat sich bei den Kämpfen südlich Sedan am Mont Damien und Mont Cygne durch hervorragende Führung seines Bataillons und heldenhaftes persönliches Beispiel ausgezeichnet. An der Maas setzte er eine Vorausabteilung in geschickt an, daß die wichtige Brücke bei Vouthe ohne Verluste in deutsche Hand geriet. Seine weiteren Maßnahmen führten zu erfolgreichen Dorfkämpfen und zur Selangnahme von vielen hundert Franzosen. Die Erfolge seines Bataillons in

Klebungsschilde, die im Winter zum Schutz gegen die Kälte auch unter der Uniform getragen werden, Pullover, Pelz oder Federweiden, mit denen natürlich auch die deutschen Flieger jetzt versehen sind. Die bewußt irreführende Behauptung der englischen Presse, deutsche Piloten trügen meist „Zivilkleidung“, greift „Daily Sketch“ in diesem Falle zu einem ganz bestimmten Zweck auf, Unfontrollierbaren Gerüchten zufolge sollen zwei deutsche Flieger vor etwa drei Wochen über englischem Boden zur Landung gezwungen worden sein ohne bisher gefunden werden zu können. Mit dem obigen Hinweis will man der englischen Öffentlichkeit die an sich beunruhigende Tatsache erklären und gewissermaßen entschuldigen, daß es immer noch nicht gelang, die angablichen deutschen Flieger in England habhaft zu werden.

den späteren Verfolgungskämpfen sind für das gesamte Schützen-Regiment ausfallgebend gewesen. Major v. Gardenberg hat in dem schwersten Kampf um Atrains nicht nur seine Kompanie, sondern auch das ganze Bataillon vorwärts gerissen. Er selbst war mit dem vorderen Zug seiner Kompanie teilweise völlig vom Gegner eingeschlossen und hat sich aus dieser schwierigen Lage befreit. Mit der Handgranate persönlich am Kampf teilnehmend, hat er dem Bataillon zu einem vollen Erfolg verholfen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit waren 700 Gefangene, darunter der feindliche Bataillonskommandeur, eingebracht. Für die Gesamleistung am 21. 12. war die rühmliche Begegnung von Atrains von großer Bedeutung, um so mehr, als dieser Ort für die Verletzung der Panzerdivisionen mit Munition und Betriebsstoff allein in Betracht kam, da durch ihn die wichtigsten Straßen führten.

**Artillerietätigkeit in der Cyrenaika**

Wichtige Stellung an der griechischen Front durch italienischen Handstreich erobert

Rom, 21. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grengebiet der Cyrenaika Artillerietätigkeit. Am 19. vor der Front außer den getrennt gemeldeten Flugzeugen war weitere Jagdflugzeuge. Besondere Erwähnung verdienen alle in der Cyrenaika tätigen Abteilungen des fünften Luftschwadrons, die Abklärung und unter äußerster Einsatzbereitschaft an der Durchführung der feindlichen Panzerabwehr in mitwirkten und abseitszeitig harte Kämpfe gegen die gegnerischen Infanteriekräfte bestritten.

An der griechischen Front wurden feindliche Anriffsversuche überall abgeklungen. Ein Handstreich brachte uns in den Besitz einer wichtigen Stellung. Fliegerabteilungen haben in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Truppen ununterbrochen Luftangriffe durchgeführt. Bombenformationen, Piccolattelli (Sturzflugbomben) und Jäger haben im gesamten die derzeitigen Aktionen umfassenden Abschnitt Truppenzusammenschlungen, Straßennotensysteme und militärische Anlagen getroffen. Im Kanal von Tofru wurden zwei große Seeschiffe versenkt. In Mischochlen und heftigen Kämpfen wurden zwei Gloster abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Unsere Flotten-einheiten haben längs der Ionischen Küste feindliche Stellungen bombardiert und dabei wirkungsvolle Treffer erzielt. In Dikriza Artillerietätigkeit. Eine unserer Fliegerformationen hat einen Nachtangriff auf Aiden durchgeführt und den Flugplatz in Aflung mit Bomben belegt. Eine andere Formation hat feindliche Stellungen im Gebiet von Metemma mit Bomben belegt und dabei ausgebrachte Brände hervorgerufen.

**Abgewiesener Parlamentär**

B. L. Rom, 22. Dez. Offenbar unter dem Eindruck der schweren Verluste in den Kämpfen an der italienischen Front hat der britische Abgeordnete Lord G. B. B. in der britischen Unterhaus die folgende Rede gehalten: „Die italienischen Streitkräfte haben sich in den letzten Wochen in der Marmarica am 16. Dezember versenkt. Das torpedierte Kriegsschiff fuhr, wie jetzt bekannt wird, in einem aus zwei Kreuzern und mehreren Torpedobooten bestehenden Verband, der die Aufgabe hatte, die englischen Landstreitkräfte zu unterstützen. Die beiden italienischen Kreuzer, die zum Angriff vorgeschickt wurden, mußten das erste unversenkte Ding abbrechen, weil die beiden Kreuzer die Küste entlang führen und sich durch leichte Einheiten gedeckt waren. Ein kurz darauf unternommener zweiter Anlauf traf eine günstige Lage des britischen Verbandes vor, die sofort ausgenutzt wurde.“

**Rielosen gefunken**

So. Rom, 21. Dez. Aus der Luft gut sichtbar liegt auf dem letzten Meeresgrund vor dem Cyrenaikahafen Bardia das Wrack des englischen Kreuzers der „Kreuzer“ oder „Leander“-Klasse, der von zwei italienischen Torpedobooten während der Schlacht in der Marmarica am 16. Dezember versenkt wurde. Das torpedierte Kriegsschiff fuhr, wie jetzt bekannt wird, in einem aus zwei Kreuzern und mehreren Torpedobooten bestehenden Verband, der die Aufgabe hatte, die englischen Landstreitkräfte zu unterstützen. Die beiden italienischen Kreuzer, die zum Angriff vorgeschickt wurden, mußten das erste unversenkte Ding abbrechen, weil die beiden Kreuzer die Küste entlang führen und sich durch leichte Einheiten gedeckt waren. Ein kurz darauf unternommener zweiter Anlauf traf eine günstige Lage des britischen Verbandes vor, die sofort ausgenutzt wurde.

**Eine Plutokratenhand wäscht die andere**

Neuer Skandal um Mr. Boothby — Die Geschäfte des parlamentarischen Sekretärs des Ernährungsministeriums

Genf, 21. Dez. Der Skandal um den bisherigen parlamentarischen Sekretär des Ernährungsministeriums, Robert Boothby, nimmt immer ernster Formen an. Boothby sieht bekanntlich schon unter Auflage vor einem parlamentarischen Untersuchungsamt, weil er als persönlicher Beauftragter Churchill's bei der Verteilung der sogenannten höchsten Entschädigungen mittelbaren Beschäftigten und persönlichen Unternehmungen und Persönlichkeiten einige Jahre vor Kriegsausbruch — eine Gesellschaft, in der er vertreten war, auffallend bevorzugte. Der Abgeordnete Sir Ernest Graham Little verlangt nun die Ausdehnung der Untersuchung gegen den geschäftstüchtigen Boothby auf die Frage, wie der Vertrag des Ernährungsministeriums mit der Roche-Cranville AG, dem englischen Zweig eines bekannten internationalen Konzerns pharmazeutischer Erzeugnisse, zustande gekommen sei. Dieser von Medicinern als sinnlos befamfste Vertrag sieht die Lieferung des synthetischen Vitamins B<sub>1</sub> zur Verbesserung des englischen Standard-Brottes vor, dessen Allgemeinverteilung Ernährungs- und Kriegsgewinnsgeschäfte über-

triefes anordnen mußte. Sein Staatssekretär Boothby, der an den Verhandlungen über den Abschluß des Vertrages entscheidend beteiligt gewesen ist, gehörte der englischen Roche-Produkt AG, als Aufsichtsratsmitglied an. Er veranlaßte sein Ministerium zum Abschluß eines Vertrages, aus dem er persönlich riesenhafte Vorteile zu erwarten hatte; denn es handelte sich um einen Wehrhundert-Millionen-Vertrag von finanziell ungeheurer Tragweite für die britische Gesellschaft, sollte sie doch die Vitamine für die gesamte Bevölkerung des englischen 46-Millionen-Volkes liefern. Boothby hatte die Stirn, in öffentlicher Parlamentsführung die Ablehnung der pentlichen Untersuchungsanregung zu fordern, da er nominell keinen Aufsichtsratsposten aufgeben habe, als er in das Ernährungsministerium eingetreten sei. Churchill persönlich erklärte, die Regierung habe an der Ausdehnung der Untersuchung „zur Zeit kein Interesse“. Er wird damit dem Druck eines Mannes, der sein persönlicher Sekretär gewesen ist und wie kein anderer die Geschäftlichen Rüstungs- und Kriegsgewinnsgeschäfte über-

**Illusionen und Eingeständnisse**

Britische Ministerreden

Zwischen künstlich genährten Illusionen und der bitteren Ernüchterung unverminderter deutscher Bombenangriffe und häßlichen Unwohl-Einsatzes verheißt England nun seit Wochen und Monaten hin und her. Es ist nicht mehr damit getan, dem Volk bloßen Dunst vorzumachen. Die Illusionen flauen sich an die Realität und zwingen zu Eingeständnissen. Diese Verworrenheit der englischen Stimmungsbilder spiegeln vier Ministerreden, die am Freitag gehalten wurden, wider.

Der Arbeitsminister De Vin, jener Labour-partei, den die Plutokratenclique aufzulaufen hat, begehrte sich — selbstverständlich bei einem Frähtid — an der „Freiheit“, die Großbritannien darstellt, wobei er gewiß die Freiheit dachte, die in den letzten 10 Jahren in England herrschte, wie sie englische Lebensverhältnisse zum Jahresende bekanntgegeben haben. Getreu dem Vorbild seines Meisters, dem er an heuchlerischer Veritötheit nichts nachgeben will, plurierte er sich auf: „Wir kämpfen für ein Prinzip, das die Führung der Menschheit für die kommenden Generationen bereichern wird.“ Wir haben nun zwar schon bis zur Langeweile gehört, daß dieses edelmütige England nur für andere kämpft. Aber sollte sich Mr. De Vin denn wirklich dem Trugschlus hingeben, auch heute noch demene zu haben, die als angeblich in dem platonischen Sinne die Vorbereitung einer aufzunehmenden Mission zu erlösen können, noch nachdem der Führer erst vor so kurzer Zeit den Unterchied zwischen den jungen Kräften der Arbeit und den überalterten Mächten des Goldes abgeleget hat?

Nach dieser Illusion in Meinkultur bekam das englische Volk am Freitag aus Ministermünd und wesenlich ernster Töne zu hören. Der Eric Lord der Admiralität, Alexander, der hielt nach Beschichtigung der Trimmerhaufen in Seefeld nicht weniger als eine Klagerede, die so ganz durchdrungen war von der Sämere des Schicksals, den die deutsche Luftwaffe hier der Kriegstrüger Großbritanniens ausgetat hat. Die Regierung „bemüht“ sich, gelang Alexander ein, die Industrie von Seefeld neu an organisieren. Denn gerade diese Industrie sei für England außerordentlich wichtig; hier werde alles hergestellt, was man für die Ausrüstung der englischen Kriegsschiffe brauche.“

Innenminister Morrison erließ eine Weisungsbefehl, in der er den englischen Volk „sehr ernste Weisungsbefehle“ verlieh. Er müßte ganz England aber darauf aufmerksam machen, daß man noch härteren und ernsteren Seiten entgegengehe. Und schließlich erklärte am Freitag noch der Schiffahrtsminister Crook: „Wenn die Verletzungen in ihrem gegenwärtigen Umfang fortgesetzt werden, wird es nicht möglich sein, die Kriegsunternehmungen auf dem gegenwärtigen Niveau zu halten.“

Wie ganz anders klingt das als Weisung leichter Illusionismus, der noch von einem Willkürlichen träumt, das eine Zukunft für die Weiser werden lassen könnte, nachdem es die am letzten Male in den 20 Jahren nach dem Weltkrieg so schändlich verraten hat!

**Rüsz gulyagt:**

In Mexiko-Stadt kam es am Donnerstag in „Eine Ordeon“ zu lebhaften Protestdemonstrationen, als ein deutschfeindlicher Demill lief. Dies ist bereits das fünfte Mal innerhalb kurzer Zeit, daß das Institut gegen Demill protestierte. Als die Hauptbestellen des Films über die Weimardiesen wurden, u. a. „Nur laut“, wieder mit den Juden, dies ist ein jüdischer Film!

In Helsinki fand am Samstag die feierliche Verleihung des neuen Staatspräsidenten Juho K. Paalonen statt. Nach einem Weisungen an den verstorbenen Präsidenten Radio und dem Verleihungsakt hielt Staatspräsident Paalonen eine Ansprache, in der er betonte, daß das finnische Volk gute Beziehungen zu allen Nachbarn und Völkern entwickeln wolle.

Der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei teilte mit: Am 20. 12. 1940 wurden die unter Ausnutzung der Verbundlung vorgehenden Gewaltverbrecher Gerbard Schönmüller und Alfred Kemler wegen Widerstandes erschossen.

Die italienische Rundfunkgesellschaft EMI wird im neuen Jahre alle jungen Ehepaare bis zum 31. Dezember 1941 die Möglichkeit zu gebührenfreiem Rundfunkempfang geben. Mit diesem freien Rundfunkabonnement ist sogar noch eine Auslösung verbunden, die den jungen Eheleuten Prämien im Gesamtwerte von 20000 Lire auslöst.

Die Zahl der Opfer der Verbrechen in Falle belief sich in Italien in den ersten sieben Monaten des Jahres 1940, also vor Eintritt Italiens in den Krieg, auf 980 Tote und 15900 Verletzte. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren 1806 Tote und 21150 Verletzte zu beklagen.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen wurde in Frankreich ein besonderes Kommissariat gegründet, das sich mit der Arbeitsbeschaffung für die Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren, deren beruflicher Ausbildung und sportlicher Erziehung befassen wird.

In Aram wurde von Anhängern der frontlich-nationalen Opposition gegen das Verlagsgebäude des Aramer „Broast Duemitt“, der bekanntlich dem Vizepräsidenten Dr. Marschall nachsteht, ein Vitenat verübt. Nach Mitteilung der Aramer Polizei handelt es sich um die Explosion einer Sprengmaschine. Es wurde nur Materialschaden verursacht.

Ieder dem Schmarzen Meer mütter seit drei Taen ein schwerer Schermer. Der Schiffahrtsverkehr wurde einachelt werden. Auch der Eisenbahnverkehr auf der Strecke zwischen Varna und der Südbulgarisch einweger Schenerverwehungen vorübergehend einachelt worden.

Seite auf Seite 10

**Badischer Staatsanzeiger**

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Wang, Hauptvertriebler: Franz Wörder, Zeitverr. Kontrahenten: und Chef vom Dienst: Dr. Georg Richter, Redaktionschef: Schwabacher, Druck- und Verlagsbetriebsrat: Schwabacher, Dr. A. A. Kreisler, Nr. 12 gültig.



### Der Schatzgräber Schliemann

Zum 50. Todestag des Altertumsforschers Heinrich Schliemann am 26. Dezember

Von Dr. P. Alexander

Pfundschwere goldene und silberne Vögel in den edelsten Formen Diademe und Ohrgehänge, bronzene Waffen und Geräte, die in Berlin aufbewahrt werden, bieten eine lebendige Anschauung von einer der heute im Berliner Völkerkunde-Museum befindlichen Weltberühmte, Goldschätze des Priamos' gehoben wurde, das Troja selbst, die Stätte des Kampfes der homerischen Helden freigelegt und die Kulturdenkmäler Mykenes und Tyrins archaische Zeugen antiker Kultur, wiedergefunden worden sind, verdankt die Welt Heinrich Schliemann, dessen Todestag am 26. Dezember zum 50. Mal wiederkehrt.

Am 6. Januar 1822 wurde der große Förderer der Archäologie in Neu-Budow in Mecklenburg-Schwerin als Sohn eines Landpfarrers geboren. Sein Vater, der neun Kinder zu ernähren hatte, konnte die Mittel zum Besuch eines Gymnasiums oder gar der Universität für seinen Sohn nicht aufbringen. So kam Heinrich Schliemann mit 14 Jahren nach Rostock, um in die Lehre zu gehen, in dem kleinen mecklenburgischen Städtchen sollte er ein Lehrling sein, das für sein ganzes Leben bestimmend werden sollte. Für drei Jahre Braunkohlenerzieher wurde er, sein Beruf erregte Mitleid, er wurde zum Schullehrer ernannt, er lernte Griechisch und Latein, er las die antiken Helden beschreibungen zu können. Zunächst aber hatte das Schicksal anderes mit ihm vor. Nach fünf Jahren mußte der schwächliche junge Mann seine Lehrstelle aufgeben, da er sich beim Heben eines Koffers einen schweren Schaden zuzugewandt hatte. In der Hofmann, in der großen Stadt in die Lehre zu gehen, wanderte er in zehn Tagen nach Danzig. Hier auch hier sollte zunächst Enttäuschung auf Enttäuschung. Fast verzweifelt ließ er sich schließlich als Schiffsjunge auf einer Brigg anwerben, die jedoch schon kurz nach der Ausfahrt an der holländischen Küste scheiterte. Schliemann rettete nur sein Leben. Dann aber kam er durch die Vermittlung von Freunden in einer Bremer Fabrik unter. Sehr bald hatte er sich eingearbeitet und unter den günstigen Umständen, die sich dem jungen Manne zum ersten Male in seinem Leben boten, entwickelte er die Charaktereigenschaften, die für sein späteres Leben kennzeichnend werden sollten: Ehrlichkeit und Zähigkeit. Mit 33 Jahren heiratete Schliemann 15 Sprachen! Aber noch immer hatte er nicht seine eigentliche Lebensaufgabe gefunden. Er gab sein Geschäft auf, ging nach Kalifornien, wo um die Mitte des Jahrhunderts das Goldfieber herrschte, feierte aber bald wieder nach Europa zurück und hatte schließlich ein großes Vermögen erworben, das er endgültig sein Geschäft schloß und sich ganz seiner Liebhaber, der Altertumsforschung widmen konnte.

Als Heinrich Schliemann im Jahre 1868 zum ersten Male den Boden Kleinasiens und den Schauplatz der homerischen Heldenlage betrat, brachte er als Hilfsmittel nur seine allgemeine Sprachkenntnis mit. Von den Weltberühmte der Archäologie, die sich gerade damals zu ihrer heutigen Form herauszubilden, mußte er zunächst noch wenig. Das hinderte nicht, daß er, als er das erste Mal die trojanische Ebene überschritt, sofort erkannte, was den Forschern vor ihm entgangen war. In dem näher am Meer gelegenen Hügel von Hisarlik fand er bald die wirkliche Stätte des homerischen Troja. Er entwickelte nun den Plan, den etwa 20 Meter hohen, 1200 Meter langen und 150 Meter breiten Hügel abzutragen, um auf die Überreste der alten Stadt

zu stoßen. Im Jahre 1871 begannen die Grabungen. Sehr bald zeigte sich aber, daß der Hügel von Hisarlik nicht nur die Trümmer einer Stadt barg, sondern in neun Schichten lagen die Überreste der verschiedensten Siedlungsperioden übereinander. Schliemann ließ zunächst auf den Urhoden vor, den er in 17 Meter Tiefe fand. Er entdeckte eine uralte Festsiedlung, die er Troja hielt. Einige Jahre später erkannte Wilhelm Dörpfeld, der Mitarbeiter und archaische Lehrer und Berater Schliemanns, daß das homerische Troja in einer der höheren Schichten gesucht werden mußte. Später haben dann deutsche Archäologen, voran Karl Humann, der Entdeckung des Pergamonaltars das alte Pergamon gefunden, und eine der herrlichsten Leistungen der klassischen Kultur ausstrahlen können.

Seinen größten Erfolg hatte Schliemann dann mit der Ausgrabung des „gold-

reichen Mykenes", die 1876 begannen. Auch hier war es sein klarer, unvoreingenommener Blick, der ihn zu den großen Erfolgen führte. Nach dem einfachen Grundsatze: „Wo viel Schutz liegt, ist auch viel zu finden", grub er hinter dem sogenannten Löwentore, das er von der Verhüttung reinigte, tief auf einen doppelten Kreis von aufrecht stehenden Steinplatten und innerhalb dessen auf Grabsteine mit hochaltertümlichen Reliefs. Darunter fand er in sechs Grabstätten die unberührten Leichen des Perseus und seiner Familie, die mit reichen Beigaben bestattet waren. Große goldene Masken, die die Gesichtszüge der Toten nachbildeten, goldene Brustplatten, Diademe, Krampfen und Ringerringe, Seperternäse und Waffen, goldene und silberne Krüge, Vögel und Vasen, die Schliemann fand, bekräftigten den Glauben des altklassischen Entdeckers, daß Homer Mykene und seine Kräfte nicht getrennt geschildert hatte.

Als Heinrich Schliemann geest von Kaiser Wilhelm I. und Bismarck, anerkannt von dem Großen seiner Zeit, am 26. Dezember 1890 in Neapel starb, verlor mit Deutschland die ganze Kulturwelt den Mann, der ihr die Kunst und die Kultur des homerischen Griechenland wiederbenedict hat.

### Ein halbes Duzendmal „Schwarzer Peter“

Zum Erfolg von Norbert Schulkes Märchenoper im Badischen Staatstheater

Mit dem heutigen Sonntag geht Norbert Schulkes „Peter für kleine und große Leute“ zum sechsten Mal am Badischen Staatstheater in Szene. Wie in vielen anderen Städten des Reiches löste dieses entzückende Märchenstück auch bei uns in Karlsruhe den stärksten Widerhall bei Jung und Alt aus, insbesondere sind es aber die in die Handlung eingebetteten Lebensweisheiten, die dieses Werk aus für die sogenannten „großen Leute“ gewichtig genug erscheinen lassen, um sich dafür zu interessieren und sich daran zu begeistern. Darüber hinaus atmet aber auch das Textbuch eine ausgeprochen volkstümliche, ja geradezu volkverbundene Empfindung, denken wir z. B. an den Fabel der beiden „Königskinder“, als ihnen vom Sternendeuter die bevorstehende Ankunft ihrer beiden Kinder eröffnet wurde. Und wenn wir dann sehen, wie das gesamte Volk an diesem festlichen, hoch bedeutsamen Ereignis regen Anteil nimmt, wenn wir weiter sehen, wie die beiden Königskinder über alle Vorurteile und alle durch Menschenverstand künstlich errichteten Hindernisse hinweg den Weg zueinander finden und eben diese als wirklich höchst merkwürdigen Demeganden geschaffenen Schwierigkeiten durch die verständliche Macht des „Schwarzen Peter“ beseitigt werden und gegeneinander werden, dann erkennen wir hierin Momente, die den üblichen Durchschnitten eines Märchens in der Tat überlegen und einen aufschlußreichen Blick in die Sturbrüche des Lebens tun lassen. In gleicher Weise wie das Werk an sich war auch die ganz vorzügliche Aufführung selbst an dem großen Erfolg der Oper beteiligt.

Die in bunten Farben getauchten Bühnenbilder Heinz-Gerhard Zirkers verliehen uns ohne weiteres in das Märchenland, welches uns durch die ebenfalls ganz prächtigen Kostüme Margarethe Schellenberg's nur noch glaubwürdiger erscheint. In diesem höchst stimmungsreichen Bühnenbild sind Hans und Gerbert Michaels das im Bühnenstil sehr herausgearbeitete Spiel, als dessen eigentlicher spiritus rector der mit vollendeter Künstlerkraft ausgestattete Spielmann Fritz Harlan's zu uns spricht. Man muß diesen Wundermann mit seinem Zauberhorn schon erlebt haben, wie er die Herzen der Jugend im Sturm erobert, aber auch die Alten nicht abläßt zu lenken weiß. Die „Amen“ sind natürlich die beiden Könige, welchen der reiche Klaus von Franz Schulke zum Ergeben des Publikums marant und mit unwürdiger Komit verkörpert wird, während sein Nachbar, der arme König Hans in Robert Rieger einen nicht minder erfolgreichen Darsteller findet. Nennen wir noch den jugendlich beschwingten Prinzen Roderich von Ernst August Walz und Hella Steinhilber's liebliche Prinzessin Erlke sowie die beiden gescheitlichen, eifrig leuchtenden Damen vorzügliche Leistungen der Charakterisierung von Hanna Decker-Mayer und Veronika Rudloff dann haben wir hiermit die wichtigsten Personen noch einmal aufgezählt. Walter Born als musikalischer Leiter sorgt für eine eindringliche Wiedergabe der überaus gefälligen und leicht ins Ohr fließenden Musik Norbert Schulkes. Und wie sich bisher viele „große und kleine Leute“ in dem originalen Märchenstück fähig unterhalten haben, werden sicherlich diejenigen, die es noch nicht gesehen haben, den „Schwarzen Peter“ nicht verümen wollen.

### „Kleine Jahresgabe“ Prof. Gampys

Aus zahlreichen, trotz ihrer strengen Ausführung immer wieder hart anprechenden Holschnitten, aus der graphischen Gestaltung vieler Einladungen und Plakate, z. B. zur badischen Gaukulturwoche ist der Professor der Karlsruher Hochschule der bildenden Künste Jozua Alexander Gampy, weithin bekannt. Alljährlich bringt dieser Künstler im Väterleiter-Verlag in Kassel die „Kleine Jahresgabe“, die künstlerisch ganz von ihm gehalten ist, heraus. Auch für das Jahr 1941 liegt dieser höchst originelle und kunstvolle Jahrbuch vor. Wieder hat Professor Gampy mit dem Titel „Kleine Jahresgabe“ entworfen und in seiner klaren Linienführung geschnitten, die in Postkartenformat den reißenden Bildschmuck des Kalenders bilden. Das besonders reizvolle an diesen kleinen Holschnitten ist die verhaltene Farbgebung, in der sie wiedergegeben sind, wohl abgestimmte, niemals aufdringliche und doch das Gefühl des Jahreswebers bestimmende Farben. Doch nicht nur die künstlerische Gestaltung ist es, die heute einzelne der 36 Szenen für einen kleinen Kunstwerter macht, sondern die jedem einzelnen Blatt zugrundeliegende, sehr originelle Idee ist ebenfalls, die der Betrachter als für das künstlerische Denken Gampys ganz typisch erkennt, von der er aber trotzdem bei jedem

Blatt überrascht ist. Denn beispielsweise Prof. Gampy als, sagen wir, Symbol des Monats Januar einen bescheidenen Tannenast auf das Blatt fest, so illustriert er die kleinen Schneeflocken auf den Zweigen so, daß der Holschnitt „Schneeweg“ nennen kann sein. „Erster Frühlingstag“ im Monat März ist ganz bezeichnend von dem leuchtenden Gelb der Sonnenstrahlen, die auf eine irdene Schüssel mit Schneeglockchen fallen. Für den April wird ihm der „Annovierter April“ einer Karrikatur zum Entschluß, während er den November durch ein entzückendes Döbchen charakterisiert. Die klare Sprache der Symbolik verleiht auf alle Bildgestaltung und Literatur, sondern legt ganz von einfachem, man möchte sagen bäuerlichen, mehr noch naturhaften Bild. Diese Tendenz gibt diesen kleinen Schnitten etwas Geländes, Klares und durch ihre Linienführung Straffes. Und trotz dieser Strenge, die wir in jedem der Gampyschen Holschnitte finden, liegt in jedem eine außerordentlich starke Stimmung. So wird die „Jahresgabe“ zu einem richtigen kleinen Kunstwerk, das zu einem freundschaftlichen Besücher für das Jahr wird.

Auch der im gleichen Verlag herausgegebene „Kleine Freudenbringer“ ist in seiner kunstvollen, von mehreren Künstlern gestalteten Form ein reizender Wandbild für das Jahr 1941.

### Ein Karlsruher schreibt:

### Brasilien hört Beethoven

Dresdener Meisterquartett fährt durch Urwald — Musik wirkt während des Krieges für Deutschland

Rio de Janeiro, Dezember. Der Krieg hat keineswegs die zahlreichen Freuden zerfallen, die auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet Deutschland mit den befreundeten Nationen in Südamerika verband. Kaufleute und Künstler, die in der Heimat nicht mitwirken können, halten wertvolle Verbindungen aufrecht und fühlen sich wie alle Volksgenossen als Glieder der großen Gemeinschaft, die im Augenblick ihren Entschuldigungskampf ausfechtet.

Deutschland stand den künstlerischen Bestrebungen des jungen Brasiliens nie fremd gegenüber. Auch während des Krieges traten in Berlin bekannte brasilianische Künstler, wie Britina Mariani und Francisco Wagnere auf, wenn die deutschen Sender brasilianische Abende veranstalteten. Der auf der anderen Seite Programmreihe und Musikanten in Rio und Sao Paulo durchführte, mußte man, wiewohl lebhaften Anteil gerade deutsche Musik in diesem iberisch-amerikanischen Lande findet.

### Wagner auf italienisch

Der Musikkenner weiß, welche Beziehungen Richard Wagner zu Brasilien und seinem Herrscher untersteht. Doch heute erheben Wagner-Dreier immer wieder auf den Spielplänen der großstädtischen Bühnen. Auch jetzt während des Krieges gab das Municipaltheater in Rio de Janeiro „Lohengrin“ und den „Holländer“ — auf italienisch! Es bestanden sich damit zum Geiste deutscher Musik, der sich gerade im Wagnerischen Schaffen ausdrückt.

### Gastspiele von zweitausend Kilometer

Solche Gastspiele, die das Quartett unternimmt, unterscheiden sich sehr wohl von ähnlichen Reisen bequemer Art in normalen Zeiten. Hier heißt es oft, sich einzufinden in ein Programm nicht vorgesehener Ereignisse gemäß zu sein. Eine Gastspielreise, wie die des Freilicht-Quartetts im allgemeinen nach Rio über S. Paulo nach Curitiba und Porto Alegre durchzuführen muß, umfaßt oft über 2000 Kilometer. Schiff, Auto, Eisenbahn und Flugzeug sind dabei sich abwechselnde Verkehrsmittel. Mitunter auch mühen die Bier bei Autopanne oder schlechtem Wetter mehrere Stunden auf einer Urmalstraße verbringen. Aber nicht nur die Millionenkilometer weisen ein Publikum für Kammermusikabend auf: Freilich besonderer Bedeutung suchte Curitiba mit seinen Kameraden kleinere Orte in Minas, Parana oder Santa Catarina auf, wo er durch Harmonie und Klänge die musikalischen Südländer begeisterte. Da auch heute sich ein Publikum vorwiegend aus brasilianischen Ursprungs aufzusammeln, so in Novo Hamburgo. Freilich erzählt in freudiger Erinnerung, wie dort während eines Kammermusikabends ein besonders ergreifender, einfacher Besucher mit lauter Stimme rief, nun solle das Quartett aber auch einmal Volkslieder spielen!

### „O grandioso Sucesso do quarteto Frischke!“

Die kulturelle Bedeutung, die einem freilichtlichen Quartett im Ausland zukommt, erleuchtet besonders aus den verständnisvollen und oft enthusiastischen Stimmen der brasilianischen Presse. Die paulistener Zeitung „O Estado de Sao Paulo“ schrieb, das Freilicht-Quartett habe erneut bewiesen, daß es zu einer der besten Musikvereinigungen der Welt gehöre. Und das „Journal da Manha“ nannte das Ensemble einen mächtigen Hüter musikalischen Empfindens. Die Künstler wählten, wie das Blatt betont, ihre musikalischen Darbietungen mit einer wahrhaft künstlerischen Schau offenbaren. In der „Provinciense“ erschienen daneben immer wieder Schlagzeilen wie „O grandioso sucesso do quarteto Frischke“, und ein italieni-

scher Kunstkritiker schrieb sogar nach dem Besuch eines Konzertabends mit der den Südländern eigenen Freude am prägnanten Ort, das Quartett habe erneut bewiesen, daß die Musik die Ordnung aller Dinge sei.

### Beethoven unter dem stillen Kreuz

Das Ensemble hätte indessen seine Reisen kaum in solch ausgedehnter Form durchführen können, wäre ihm nicht in der Gesellschaft „Rio Frie“, die eine Mittlerin zwischen deutscher und brasilianischer Kunst darstellt, größte Förderung zuteil geworden. Diese Gesellschaft, der schon mehrere deutsche Künstler einen Wirkungskreis in Brasilien verdanken, hat die oft schwierigen Vorarbeiten für Kundreise und Konzertgestaltung auf sich genommen und dem Ensemble dank ihrer Landeserfahrungen den Weg gebahnt. Würde z. B. bei einer südamerikanischen Gastspielreise nicht alles sorgsam vorbereitet bis auf den in einzelnen Staaten mit Recht notwendigen „Salvo Conduto“, eine Art Führungszeugnis, so könnte es geschehen, daß eine Umlegung aller seitgehenden Konzertdaten notwendig würde. Wenn dann irgendwo unter dem stillen Kreuz, bei einer Feiernveranstaltung unter Anwesenheit der höchsten Behörden oder bei einem schlichten Hauskonzert, das Beethoven-Quartett op. 59 Nr. 2 erklingt, und die unsterblichen Seiten des Wolke Adagio über das Allegretto vom höchsten menschlichen Wertes zeugen, machen sich alle Bemühungen belohnt.

### Auslandsdeutsche bewirten die Künstler

Ein besonders schöner Zug deutscher Volksgemeinschaft kam gerade in der Kriegszeit darin zum Ausdruck, daß den Künstlern überall deutsche Säuler zur Verfügung standen. Auslandsdeutsche Gastfreundschaft unterlegte für diese für Deutschland und Brasilien wichtige künstlerische Arbeit und zeugte von der Verbundenheit der Deutschen in der Welt. Die Gastspielreisen, die das Quartett, oft in Begleitung der berühmten brasilianischen Pianistin Maria Amelia de Rezende Martins, durch die herrliche südamerikanischen Landschaften führten, erweiterten bei der Bewillkommung von Erlebnis und Kunst in freudiger Weise die Einbrüche der einzelnen Völkerver, die bereits auf dem Balkan, im Orient, in Argentinien und Chile, wo sie z. T. vor Staatsüberhauptern spielten, ein Stück Welt gesehen haben.

Wo das Quartett auch einsetzte wurde — z. B. anlässlich der Zweihundertjahrfeier von Porto Alegre in der Hauptstadt der „Gaucho“ — war es sich der Bedeutung bewußt, die gerade heute der Musik als verbender Mittel zu kommt. Viele Brasilianer erkannten auch als Zuhörer des Meisterquartetts die Unabteilbarkeit der in vielen Ländern verbreiteten Feindpropaganda, das Deutschland von heute sei nicht mehr das Deutschland Sachs und Beethovens. Dr. G. Faber.

### Unbekannte Werke Vorhings entdeckt

Mehrere unbekannt Kompositionen Albert Vorhings wurden von dem Musikforscher Dr. Schramm in Detmold entdeckt. Vorhings schrieb mehrere Jahre als Kammermeister, Schauspieler und Sänger am Wipplinger Theater zu Detmold. Aus dieser Zeit sind bisher unbekannt Kompositionen, bei denen es sich um Vielerleiinstrumente, um Singstimmen, Opern und um eine Ballettmusik zu Freiherren von Aussenbergs romantischen Schauspiel „Der Löwe von Arabistan“ handelt. Die Handschriften der Kompositionen befinden sich jetzt im Besitz der Wipplinger Landesbibliothek in Detmold. VL



Alleinvertrieb für Südwestdeutschland Karl Hummel, Karlsruhe 1. B., Worderstraße 7-15.

## Der innere Befehl

Von Friedrich Franz von Unruh

(19. Fortsetzung)

Arndt, dem kein eigener Eindruck gewährt war, sagte ängstlich, dies entschlossene Zusammenstehen sei eben möglich, weil dabei ein madopolitisches Ziel das Verbindende sei.

„Ein melankolisches“, warf Armin ein. „Am liebsten, er, der denn glaube, daß Deutschland anders, als indem man erst einmal die Macht erringe, zu retten sei.“

Das glaube er, sagte Arndt, selbstverständlich nicht. Aber — und er holte nun feinerseits aus und entwarf in das Innere der Nacht hinein das Bild eines Reiches, wie er es meinte: wo ein Geist alle befehle und Geist und Macht voll in Einklang waren. Wo neben dem Herrscher, Feldherrn und Staatsmann, dem werkschaffenden Ingenieur und dem Forscher und Wissenschaftler in gleichem Rang standen; wo die Tat eines Mann nicht vergessen wurde über der eines Hundes.

Wo Reiches Name die Jugend nicht minder entflammte als Forts. Wo die Dichter zu kennen, nicht aleidenschaftlich so wichtig erschienen wie sein Ansehen und der innere Auftrieb nicht verflüchtete, was dem Reue zur Macht. Wo die Aufgabe, Bismarcks Werk zu vollenden, nicht die andere verdeckte: die Vollenbung von Unruhers Tat.

Eines Reiches somit, das nicht Macht nur und Kraft befülle, sondern auch alles, was das

Leben im tiefsten Sinn kultiv. ja herrlich mache.

Armin fand auf. Vollkommen einverstanden! „Arndt — und er sagte das schroff — „eins nach dem andern. Sonst wird es wieder ein Reich der Dichter und Denker und das heißt somit wie ein Reich im Mond.“

Wenn aber, fuhr er fort, Arndt befürchte, daß deshalb der Geist zu kurz kommen solle, müsse er ihm ganz im Gegenteil sagen, daß die kommende Umwälzung die geistliche aller Zeiten sein werde.

Arndt erwiderte nichts. Es entfiel eine Pause, die der andre nicht unterbrach. Aber als er ans Fenster ains, folgte ihm der und folgte ihm freundschaftlich an der Schulter.

Der Tag brach an. Es lobnte ihnen nicht mehr zu schlafen, und Arndt beschloß, mit dem Frühzuge beizufahren. Armin begleitete ihn. Auf der Straße schlug ihnen die Winterluft kalt entgegen. Nach dem biblischen Reden und der Wärme im Zimmer erwiderte er Arndt: im Jange lieh er das Fenster auf und genos die Nacht.

Beim Abschied hatte Armin ihm nachgewinkt, und die hohe, weiße Gestalt hinter ihm wie zum Greifen deutlich vor Augen. Sondersbar, wie der Freund sich verandelt hatte: er wirkte viel länger, lebhafter, aufschloßener. Er schien durchdrungen von seiner Sache. Und was er aelant hatte, hatte Dank und Auf. Nur zuletzt, was er da gemeint hatte. . .

Geist — ja natürlich, Geist! Siderlich. Aber vor allem doch ein politischer Geist. Ein politisches Ziel! Ein gewaltiges übriges. Er begriff, daß es Armin in Feuer brachte, und

ja ihn nicht allein. Was der für Kameraden hatte; Kerle, weiß Gott! Dazu war man ja lange genug Militär gewesen, um für so etwas einen Blick zu bekommen. Wenn es stimmte, mußte Armin behaupten, daß es viele, daß es überall solche Kameradschaften gab, nun, die würden zu handeln wissen, die kannten gewiß keine Grenze zwischen Denken und Tun. Demen traute man zu, daß sie Ideale nicht nur auf der Zunge tragen, sondern auch für sie kämpfen würden. Denn das waren Soldaten, das war eine Truppe!

Er holte tief Luft. Vieber nicht daran denken! Man kam sonst zu Schlimmen, Vergleiche für das Jahr wird.

Er sah hinaus. Die Landschaft sagte unterm hellen Himmels vorüber. Weiß und unendlich dehnte sich eine weite Weite. Der Fahrtwind blies. Ein Schauer erloschte und schüttelte ihn, daß die Zähne zusammenklungen. Er schloß das Fenster, ging in den Speisewagen, frühstückte und trank einen Grog.

Schließ danach, aber mit dem Erwachen fehrten ihm die Gedanken wieder, drückend, beflummend. Er fühlte es beinahe körperlich: ein Engen im Hals; ein Fröheln, das auch als er heimkam nicht wich.

Darüber löste sich ganz erschrocken aus seinem Arm: „Du läßt ih, du hast Fieber!“ Er meinte als er friere eher, aber das konnte, weil der die Nacht durchwacht und lange Gespräche geführt habe, und er begann, indes sie dem Lechtig dedte, von seiner Reife zu sprechen. Von dem Vortrag, den er gehalten hatte, von Armgard, von Armin.

Während er so, einen Dufken bekämpfend, erzählte und ausnahmte, was ihm wichtig sein mochte, hörte er, wie die Worte ihm heimlich auf einen Punkt, und er mußte auch weichen, zielen. Er hörte davon losaufkommen, aber es zwang ihn, und er konnte nicht anders als das, was ihn seit dem Morgen verfolgt hatte, sagen und ausmalen. Wie sie da geftern bei

Armin gesehen hatten, ein Duzend Leute, und wie diese Männer geplant und mit brennendem Eifer bestraft haben, und er schärderte es und verweilte dabei, ergreifen und wie im Fieber.

„Siehst du“, schloß er, „das ist es! Die heben für ihre Idee und würden für sie in den Tod gehen. Wir aber, wen haben wir? — Abonmenten?“

Er stand auf, schwankte auf einmal und griff nach dem Borghaus. Sie sprang hinzu. „Sorkh, du bist krank!“ Sie starrten sich in die Augen.

„Nicht krank, Dapine“, sagte er langsam. „Es ist etwas anderes.“ Und als sie nur ägernd erblie und an ihren Platz ging, wiederholte er: „nicht krank.“ Ihm war zwar, als sei da noch eben ein Dunkel gemelen, aber wie er sie angehen hatte, war es verfliegen. Wie er dies blasse, klar Gesicht das schon Erwa zu vertreiben schien, angeblickt hatte, war etwas heraus aus ihm übergegangen. Er mochte es plöblich, dem, was ihn nun seit Stunden bebrante, ins Auge zu sehen, und merzte, daß damit auch das, was ihn durch die Wochen gepinigt hatte diese zehrende Ungenüge, entlarvt war. Jetzt sah er bis auf den Grund. Jetzt konnte er es bei Namen nennen.

### Das Schicksal von drei Soldaten, ihre Erlebnisse beim Marsch durch das schöne Land jenseits des Rheines stehen im Mittelpunkt unseres neuen Romans

Quartier im Elsaß

Von Hans Richter

Mit dem Abdruck beginnen wir in den nächsten Tagen.

(Schluß folgt)

# Gau Baden grüßt seine Soldaten

### Über 220 000 Feldpostkächen als Zeichen der Verbundenheit von Heimat und Front

Die deutsche Volk feiert die zweite Kriegswinterzeit. Wie im vergangenen Jahr, so gehen auch diesmal die Gräße der Heimat an die Front. Während damals ungezählte Feldpostkächen in die Bunker und Stellungen des Westwalls wie in die weiten Ebenen des wenige Monate zuvor mit dem deutschen Schwert ertrunkenen Ostens wanderten, trafen in diesem Jahr die Kächen vielfach eine größere Hilfe an. Vom Nordkap bis zur Vislana steht der deutsche Soldat, zu jeder Stunde bereit den letzten Feind Großdeutschlands niederzuwerfen. Ihm, dem unbekanntem Soldaten, gilt der besondere Gruß der Heimat.

Heimat und Front bilden heute eine verschworene Gemeinschaft. Eine Kameradschaft der Tat verbindet Soldaten, Arbeiter und Bauern. Diese Kameradschaft, die im Nationalsozialismus wurzelt, kommt besonders an den Kriegswinter in schütterer Weise zum Ausdruck. Die Partei hat sich in besonderer Weise der Betreuung unserer Soldaten angenommen. Allein von den Dienststellen der NSDAP des Gaues Baden gingen in den letzten Wochen über 220 000 Feldpostkächen an Soldaten der Wehrmacht, Angehörige des Reichsarbeitsdienstes und Männer der Organisation Todt.

Mit dankbarer Freude werden unsere Soldaten diese Feldpostkächen der Partei in Empfang nehmen und die schönen Gaben der Heimat unter den Weihnachtsbaum legen. Die reiche Fülle der Weihnachtsgeschenke, die aus unserer Heimat an die Front gingen, weist uns auf 225 000 Packungen Feinstrotz und Gewäch, 225 000 Packungen Trockenfrüchte, 18 000 Kilogramm Zuckerrüben aller Art, 3 100 000 Zigaretten, 875 000 Zigarren, 87 000 Pakete Rauchtabak, 4 500 000 Kaffeebohnen und nicht zuletzt 225 000 Hüter und Brotkörben.

In jeder unserer Soldaten ist dabei gedacht worden. Keiner soll sich an dieser Kriegswinterzeit 1940 einsam und verlassen fühlen. Sie sollen vielmehr alle die beglückende Gewissheit in ihrem Herzen tragen dürfen, daß die Heimat ihrer Gedanken in Treue und Verbundenheit. So wie heute der Gau Baden seiner Soldaten gedenkt, so grüßt das ganze deutsche Volk seine stolze Wehrmacht.

Wenn am Weihnachtsabend die Kerzen entzündet werden, dann verbinden sich Heimat und Front in dem unerlöschlichen Glauben, daß dieser Kriegswinterzeit folge eine Weihnachtszeit des Sieges in einem größeren und schmerzlichen Deutschland. Für diesen Sieg gilt es sich einzusetzen mit der ganzen Kraft unserer Herzen und unserer Kräfte. Darum ist die Kriegswinterzeit 1940 zugleich auch ein Tag der Kampfes- und Siegesfreude!

**Verbandsbot für Bildpostkarten ins Ausland**  
Es wird darauf hingewiesen, daß ins Ausland keinerlei Postkarten mit einer bildlichen Darstellung, auch keine Weihnachts- und Neujahrskarten, versandt werden dürfen. Auch Neujahrskarten, die lediglich einen Wunschanhänger tragen, sind von der Versendung ausgeschlossen!

## Mit Christel Granz auf der Todmauer Hütte

### Ein Trainingslehrgang des BDM-Obergaues Baden

Etwa dreißig Mädel, die besten Skiläuferinnen des Obergaues Baden, sind am 20. in einem Trainingslehrgang zusammengetreten, der unter der fachmännischen Leitung von Christel Granz steht. Herrliches Schneesport haben sich die Mädel ausgeliebt. Am Abend des ersten Lagerabends trafen die letzten Teilnehmerinnen ein und wurden freudig von den Kameradinnen begrüßt, allerdings mit der Mitteilung, Christel kommt erst morgen aus Garmisch, sie hat dort extra einen Trainingslehrgang unterbreiten abgedroht. Da hatten die Mädel also für den nächsten Tag noch eine Freude vor sich und gingen müde und zufrieden ins Bett.

Morgens kommt die Sonne hinter den Bergen hoch und trägt die Schneefelder ringsum in sich. Die ganze Schar der Mädel zieht an den Hängen. Sie wollen die Vormittagsstunden dazu benutzen, sich erst einmal wieder richtig einzulassen, denn die meisten von ihnen haben zum erstenmal in diesem Winter wieder auf den Brettern. Und wenn Christel kommt, dann geht es gleich schief an die Arbeit. So ist es gut, daß sie sich etwas vorbereiten können. Mittags bringen sie alle gehörigen Hunger mit, auf den sich Mutter Ranz in ihren Köpfchen wohlweislich schon eingestellt hat. Währenddessen alle in die Höhe und zur Hüttenhütte hinaus, das ist ein recht fröhlicher Empfang. Hernach sitzen alle hinter der schützenden Hauswand in der Sonne und lassen sich bräunen.

## Wandern im Winterwald

Wie ein Traumland liegt im Winter die weiße Schneedecke über die Landschaft ausgebreitet und doch gibt es Menschen, die dieses eigenartige Bild nicht sehen. Im Winter leben sich viele hinter den Dornen, freuen sich an den schönen Gläsern am Fenster, erwarten mit Sehnsucht den nächsten Frühling und vergessen darüber die Pracht des Winters im Wald.

Zu der weißen Schneedecke, die über dem Land liegt, kommt noch das tiefe Schweigen in der Natur, in den Wäldern, das nur von Zeit zu Zeit durch die Krächze eines Hohlhauers, durch den Knall einer Büchse oder den Pfeifschuß eines Fußmannes unterbrochen wird. Aber die Schneedecke ist kein Leichentuch und das Schweigen ist kein Tod. Das Schweigen ist ein glühender Mantel feiner Kunst, unter dem sich bereits zu neuem Leben rührende Tiere und Pflanzenwelt gegen die Unbill der Witterung zu schützen. Und das Schweigen, das über dem Lande liegt, ist wie der gesunde Schlaf eines Kindes, das zum Leben und Lebenskampf neue Kräfte sammelt.

Wer die Winterlandschaft richtig durchwandert, wandelt wie im Märchen. Der Wanderer kennt die im Sommer so vertraute Landschaft nicht mehr. Wo in der Sonnenhitze des Sommers Nadelwälder nach Wasser schmeckten, stehen jetzt schneeüberhängende pinne Gebilde, wie wir sie als Kinder in den Märchen vom Schneewittchen und den sieben Zwergen und der bösen Hexe kennen und lieben gelernt haben. Wir glauben, die Gestalten dieser Wunderwelt mühten aus den versteinerten Tannen hervortreten. Aber auch der Wanderer, den weniger die Poesie als freie Bewegung in frischer Luft im Wald lockt, kommt im Winter auf seine Rechnung. Klar und wirrig ist die Luft im winterlichen Wald, reiner als im Sommer, und es tut ihm auch nichts, wenn umwehen Wind und kalt der Wind um die Ohren fächelt. Allerdings, das Marschieren in tiefer Schneedecke stellt ungleich höhere Anforderungen an Herz, Lunge und Füße als im Sommer auf trockenen Wegen und Pfaden.

Auch dem Freund der Tierwelt zeigen sich eigenartige Bilder, wenn er im Winter seine vierfüßigen Freunde beobachten kann. Das Rehwild, das sonst vor Wanderern scheu flüchtet, macht in der winterlichen Zeit der Hunger weniger ängstlich, ja die Tiere werden fast zutraulich. Selbst der schone Fuchs überläßt es sich, ob er ausweichen soll. Wer sich aber gar die Nähe nicht verdrängen läßt, sich an einen Wildfütterplatz vorfächelt herananzufächeln, der kann im Winter das Leben der Wildtiere kennen lernen wie sonst in keiner Jahreszeit. Dies gilt besonders auch bezüglich unserer geliebten Freunde, die im Sommer das Laub der Bäume unsichtbar macht.

**ADOX** *von Schleißen*  
Fotofilm

## Verahnung der Wertpate

Die Deutsche Reichspost ist damit einverstanden, daß während der Dauer des Krieges in den Fällen, in denen bei Wertpapieren als Besicherung bisher Bankbündeln vorgegeschrieben ist, sowohl bei Inlands- wie bei Auslandspapieren eine Verahnung durch drei bis achtstellige Papierfordeln angewendet werden kann. Dagegen bleibt die Verwendung von Papierbündeln ausgeschlossen. Die Stärke der Papierfordel soll dem Gewicht und dem Umfang der Sendung und der Länge der Beförderungsstrecke entsprechen.

## Weihnachten bei den Fahrern der D.L. Strahburg

Dieser Tage waren in Strahburg-Neudorf die D.L.-Fahrer, Mechaniker und Kurier der Kfm.-Staffel Oberstein zu einer Weihnachtsfeier verammelt. Diese

## Scheffel-Erinnerungen in Singen

### Sier entstand der Hohentwiel-Roman „Ettehard“ — Legter „Scheffel-Wirt“ gestorben

Im 61. Lebensjahr starb der letzte Gastwirt der über zweihundert Jahre alten „Krone“ in Singen, von Viktor von Scheffel seinen „Ettehard“ schrieb, Albert Rother aus Weingarten.

Singen an der Nahe mit dem benachbarten Hohentwiel hat in der Literaturgeschichte einen guten Ruf, gab es doch Viktor von Scheffel die Anregung zu seinem großen historischen Roman „Ettehard“, der den Ruhm des Dichters begründete und innerhalb von kaum drei Jahrzehnten nicht weniger als 143 Auflagen erreichte.

Der Hohentwiel, ursprünglich Duellium, später dann Tuiel genannt, eine in rund 900 Meter Höhe auf einer Felsklippe gelegene Burganlage mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee und die Montette, warum 980 Wöhlin der gelehrten Herzogin Saldia von Alemannien. Diese, eine Tochter Herzog Heinrichs I. von Bayern und seiner Gemahlin Judith, war bereits in ihrer Jugend mit dem griechischen Kaiser Konstantin Porphyrogenotes verlobt, hatte aber, wie die geschichtliche Überlieferung berichtet, um diese ihr verbotene Verbindung zu vereiteln, vor dem griechischen Kaiser abflüchten lassen, ihr schönes Gesicht abzüglich zu einer griechischen Prinzessin. Im Jahre 985 wurde sie mit dem Herzog Rudolph II. von Schwaben vermählt, den sie durch ihren Geist und ihren Tugend bekehrte. Nach seinem Tode 973 zog sie sich auf den Hohentwiel zurück, wo sie mit dem König Ettehard, Palatinus von St. Gallen, wie es Viktor von Scheffel in seinem berühmten historischen Roman darstellte, ihre geistlichen Studien forsetzte. Am 1. August 994 soll die kluge Herzogin dann gestorben sein.

Männer sind uns im Elsaß längst bekannt durch ihre Tätigkeit beim Brücken- und Kanalbau. Bauplannormen, die siegel besaßen in einer Anstalt die Güte und seine Führer. Der Führer der Kfm.-Staffel Oberstein, NSDAP-Staßführer Illig — um sich in tiefen Ausfühungen die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit, welche hauptsächlich Transporte am Weibau, im Hochschwarzwald, beim Meer und jetzt im Elsaß umfaßt. Ausschlaggebend für den Erfolg sei immer die Kameradschaft gewesen, die der Duell alles Erfolgswortens Schaffens sei. Er würdige ferner die treue Pflichterfüllung seiner Männer und übertrage ihnen den Dank und die Weihnachtsgrüße des Gruppenleiters Illig.

Bei brennendem Vortierbaum erstellten die Fahrer ein Weihnachtsessen und nahmen mit ihren Führern ein gemeinsames Essen ein. Darauszeit wurde die Burg auch als Staatsgefängnis, in dem u. a. der deutsche Publizist Johann Jakob Moser von 1799 an fünf Jahre schmachtete. Im Jahre 1853 schrieb dann Viktor von Scheffel in Heidelberg und am Fuße des Hohentwiel seinen „Ettehard“, durch den Singen mit dem Gaihof „Krone“ und der altertümlichen Burgfestung mit einem Schlag in der ganzen Welt bekannt wurden. Auch heute noch erzählt dieses Werk den aufmerksamen Leser durch seine frische Darstellung, Originalität und seinen geschichtlichen Bilderreichtum.

## Schnell, gerecht und großzügig

Der Reichsinnenminister hat den mit der Durchführung der Kriegswirtschaftsmaßnahmen betrauten Behörden in einem Erlass noch einmal den Wunsch des Reichsmarschalls übermittelt, daß der Ausgleich der Kriegswirtschaft in großartiger Weise zu erfolgen habe. Die Verordnung solle hinsichtlich des Verfahrens und der Schadenersatzung schnell, einfach, gerecht und frei von Ingegriffen durchgeführt werden. Dies gelte insbesondere von der Anwendung der Bestimmungen über die Höhe der Entschädigungen. Der Reichsmarschall lege insbesondere Wert darauf, daß vor allem der an seinem Hausrat und anderem persönlichen Gut geschädigte und alsdann zum Teil aus seiner Wohnstätte vertriebene Volksgenosse vor weiteren Beeinträchtigungen bewahrt bleibe, die aber nicht ausbleiben könnten, wenn die Kosten für Wiederbeschaffung, Wiederherstellung und Instandsetzung kleinlich errednet oder gestrichelt werden sollten.

## Wer ist „Alt-Eisler“?

Eine notwendige Klarstellung  
Strahburg. Ueber den Begriff „Alt-Eisler“ besteht immer noch in der Deftlichkeit Unklarheit.

Als „Alt-Eisler“ sind alle Volksgenossen aus dem Elsaß anzusehen, deren beiderseitigen Vorfahren im Elsaß vor 1870 ansässig waren und die nach der Bestimmungen des Verlaßter Friedensvertrages vollrechtlich im Lande bleiben dürfen. In einem weiteren Sinne können auch die Volksgenossen unter diesem Begriff eingereicht werden, auf deren eine Etagenlinie obige Bestimmungen aufsetzen. Dagegen sind einfach Eisler auch die Nachkommen von im Lande geborenen Reichsdeutschen aus der Zeit von 1870 bis 1918.

## Arbeitsmänner im Elsaß spenden

Eine schöne Beweis für ihre nationalsozialistische Opferbereitschaft haben die Arbeitsmänner einer in der Nähe des ehemaligen französischen Kampferkes „Schwald“ eingetragenen Reichsarbeitsdienstabteilung der NSDAP-Gruppe 271. Es wurde zum ersten des Kriegswinterfestes eine einmalige Sammlung durchgeführt, die das beachtliche Ergebnis von 1584,20 RM. erbrachte. Dies Ergebnis ist um 10 Prozent zu werten, als durch freiwillige Spende der ca. 140 Mann starken Einheit aufgebracht wurde.

## Kurze Nachrichten aus Baden

**Josif b. Bruchsal (Lebensretter).** Dem Hilfsarbeiter Franz Horn, der am 10. Juli 1. J. in Unklarheit einen Häftling Jüngling vom Tode des Ertrinkens rettete, wurde vom Landeskommissar die öffentliche Verlobung ausgeschrieben.

**Ostersheim. (Todesfall.)** Hier starb 91 Jahre alt Frau Elisabeth Jelfelder, die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde.

**Mannheim. (Söldnerverunglück.)** Ein Fußgänger, der beim Überqueren der Straße die erforderliche Sorgfalt außer acht ließ, wurde von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

**Neustadt a. d. W. (Gesängnis für einen Raub.)** Eine ziemliche Raub legte der 33jährige A. Selbig von hier an den Tag, der seiner Raub, die ständig mit dem Schwanz gegen die Bretterwand schlief, kurzzerbunden Schwanz abschitt, um sich Ruhe zu verschaffen. Das Gericht zeigte hierfür absolut kein Verständnis und verurteilte Selbig wegen Verabens gegen das Tierfußgesetz zu drei Monaten Gefängnis.

**Willingen. (Erfolglos für eine Frau.)** Die Firma Kaiser-Abren in Willingen hat zur Erinnerung an ihrem im Oktober verstorbenen Gründer Josef Kaiser mit einem Betrag von 100 000 RM. eine Josef-Kaiser-Gesellschaftsgründung in das Leben gerufen, aus der Beiträge an Gesellschaftsmitglieder gegeben werden, die in Not geraten sind, durch Krankheit heimgeht oder altersinvalide wurden. Auch die Angehörigen solcher Gesellschaftsmitglieder werden unterstützt.

# Vier Millionen Heiratsbeihilfen

### Aus dem Unterstützungswerk der DAF. — Erholungsheime für die Mitglieder Hilfe in besonderen Notfällen

Neben der Betreuung der Betriebe und der Schaffung von ungenützten sozialen Einrichtungen hilft die Deutsche Arbeitsfront auch auf direktem Wege ihren Mitgliedern. Bei der Gründung hat sie, um den Männern und Frauen eine Erholung zu erlauben, die Mitgliedschaft der ehemaligen Gemeindefürsorge anerkannt und die früher erworbenen Rechte in vollem Umfang bestehen lassen.

In 85 Erholungsheimen finden in jedem Jahr 48 000 Mitglieder Aufnahme. Diese DAF-eigenen Heime, die sich in allen deutschen Gauen befinden, dienen der Förderung der Gesundheit. In erster Linie werden Vergessene und Arbeitsopfer dort aufgenommen, im letzten Jahr waren 1/4 der Gäste Handarbeiter und 1/4 Angehörige. Die Preise sind mäßig gehalten, so daß sich jeder einen Erholungsurlaub leisten kann.

Die wichtigste Arbeit leistet das große Unterstützungswerk der DAF, das in verschiedenen Abteilungen für die namhafte Beträge an die Mitglieder der DAF. stellt. Es besteht aus verschiedenen Abteilungen, und zwar werden Arbeitslosen, Kranken, Sterbende und Invaliden-Unterstützungen ausbezahlt. In den weitläufigen Fällen stellen diese Unterstützungen zusätzliche Beträge zu den staatlichen Unterstüßungen bzw. Rentenläsen dar. An zusätzlichen Krankenunterstützungen wurden z. B. im Jahre 1938 rund 29 Millionen gezahlt und rund 48 Millionen für zusätzliche Invalidenunterstützungen aufgewendet. Zusätzliches Sterbegeld in Höhe von 7 Millionen und die Aufwendung von 12 Millionen in besonders großen Notfällen sowie von fast 4 Millionen für Heiratsbeihilfen zeigen die großen Leistungen für die DAF-Mitglieder. Auch den Angehörigen der Opfer der Arbeit gelten die Leistungen der Unterstüßungsabteilung. Hier wurden in Einzelfällen Beträge von über 2000 RM. bewilligt.

Die seit Mai 1933 bis Ende 1938 ausbezahlten Beträge erreichten die Höhe von rund 480 Millionen Reichsmark.

**Achtung, Frostgefahr!**  
O Der Eintritt des Winterwetters läßt die Erinnerungen an die vorjährige Kälteperiode hinsichtlich der durch Frost eingetretenen Schäden und deren unangenehmen Folgen wach werden. Es ist deshalb nicht nur ratsam, sondern erscheint als Gebot der Zeit, schon jetzt

alle Vororgemaßnahmen zu treffen, die geeignet sind, abwendbare Schäden an den Wasserleitungen, Epüfflosets und Badeeinrichtungen und die dadurch entstehenden Folgeschäden an den Gebäuden zu vermeiden. Die Frage der Schadenverhütung ist eine Frage der Materialerparnis. Jeder Hausbesitzer muß nach eigenen Kräften hier mitwirken. Zur Verhütung von Wasserleitungsschäden sind daher folgende Punkte zu beachten:

1. Zu- und Abflüsse, auch in den Gebäuden, sofern sie z. B. durch Anlauf der Frostgefahr besonders ausgeföhrt sind durch Umwickeln oder Schutzkappen oder durch das Anbringen von Schutzkappen besonders zu schützen.
2. Decken der Fenster auf das Notwendigste beschränken.
3. Den Wasserhahn ebenfalls durch Umwickeln zu schützen.
4. Den Wasserhahn am Klosett bei hartem Frost entleeren.
5. In das Klosettbecken kein heißes Wasser schütten, hier darf nur Viehhals verwendet werden.
6. In den Klosettträumen, wenn irgend möglich, keine Lampen aufstellen.
7. Beim Öffnen des Hauptablasses sämtliche Mieter verständigen und veranlassen, daß während des Öffnens alle Auslauföffnungen offen stehen. Es empfiehlt sich auch ein Durchfallen der Rohrleitung. Bei Wiederentdecken der Hauptleitung wiederum sämtliche Mieter verständigen und vorher die einzelnen Kapffellen schließen.
8. Die Erfahrungen des letzten Winters haben gezeigt, daß das Aufstellen des Wassers im Einfrieren nicht verbieden kann. Im Gegenteil, es sind aus solchen Maßnahmen in vielen Fällen enorme Schäden entstanden, weil beim Aufstellen nach und nach die Abflüsse einnefroren waren.

Das sind einige allgemeine Hinweise. Das Unterlassen von Schutzmaßnahmen aus Vernachlässigungsgründen hat in vielen Fällen schon recht unangenehme Folgeerscheinungen gezeigt. Es kann deshalb nur immer wieder der Hinweis gegeben werden, daß jeder Vermieter und Mieter nach besten Kräften die Schadenverhütungsmaßnahmen durchführt.

# Das Soldatengrab in der Heimat

### Die Anlegung von Ehrenfeldern — Würdige Gestaltung der Grabanlagen

Der Reichsminister hat jetzt im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Reichsfinanzminister den Gemeinden Richtlinien für die Anlage und Gestaltung von Ehrenfeldern für die in Heimatlagern oder im Dienst verstorbenen Wehrmachtssoldaten übermittelt. Danach soll das Ehrenfeld seiner Bedeutung entsprechend an einer besonders hervorgehobenen Stelle auf den Friedhöfen angelegt werden, wobei es sich jeweils dem Gesamtkarakter des Friedhofes würdig anpaßt. Die vom Volk und Deutsche Kriegsgräberfürsorge gemachten Erfahrungen werden dabei nutzbar gemacht. Die Anordnung der Gräber soll in der Richtung gleichartiger Steine oder Kreuze wie auf einem Soldatenfriedhof erfolgen.

Die Pflanzung, bei der von ausländischen und fremdbürtigen Gewächsen abgesehen wird, soll sich auf ein Mindestmaß beschränken. Die Hervorhebung einzelner Grabstellen durch besondere Maße oder Art der Gestaltung soll in jedem Falle vermieden werden. Als Grabsteine sind allgemein das Ehrenkreuz in schlichter Ausführung gelehrt werden. Bei der Anbringung besonderer Schmuckes muß der Charakter eines Soldatengrabs immer betont werden. Bildhauer, Graphiker, Steinmetze und Gartengestalter sollen in Arbeitsgemeinschaften zur Schaffung geeigneter Vorbildlagen beitragen. Gemeinden, in denen Ehrenstätten bereits bestehen, sollen sich bei Reanugabe und Erweiterungen an diese Richtlinien halten.

# Feind bleibt Feind

In vielen Betrieben und auf vielen Baustellen müssen heute ausländische Arbeitskräfte und Kriegsgefangene beschäftigt werden. Es ist deshalb nicht nur ratsam, sondern erscheint als Gebot der Zeit, schon jetzt

Weise Umgang pflegt, der das gesunde Volksempfinden größtenteils verletzt, mit Gefängnis, in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft wird.

## Urlaub bei Dienstverpflichtung

Einmal erworbener Anspruch bleibt bestehen  
O Das Reichsarbeitsgericht beschäftigt sich mit einer Klage, der die Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung zugrunde lag. Der Kläger wurde auf Grund dieser Verordnung am 18. November 1938 dienstverpflichtet. Am 22. Mai 1939 lehrte er auf seiner alten Firma zurück, nahm aber die Arbeit nicht wieder auf, vielmehr wurde das Arbeitsverhältnis am selben Tag im beiderseitigen Einverständnis gelöst. Der Kläger, der für das Jahr 1939 seinen Urlaub erhalten hatte, verlangte von der Beklagten Zahlung eines Urlaubsgeldes. Das Reichsarbeitsgericht hat die Klage abgewiesen, das Landesarbeitsgericht hat jedoch stattgegeben und das Reichsarbeitsgericht die Revision der Beklagten abgewiesen.

In dem Urteil lag das Reichsarbeitsgericht, daß der Dienstverpflichtete, der einen Urlaubsanspruch im alten Betrieb erworben hätte, wenn er in diesem verblieben wäre, nun aber in diesen zurückkehrt, den Urlaub bzw. die Abgeltung des Urlaubs auch dann verlangen kann, wenn er im Einverständnis mit dem Betriebsführer am gleichen Tage, ohne die Arbeit wieder aufzunehmen, aus dem Betrieb ausscheidet. Dem Anspruch steht nicht entgegen, daß der Dienstverpflichtete während der Pflichtdienstzeit auch einen Urlaubsanspruch gegen den neuen Betrieb erworben hat, diesen jedoch nicht geltend gemacht hätte.

## Der neue Unfallverhütungskalender

Wiederum haben das Amt „Soziale Selbstverwaltung“ in der DAF, und der Reichsverband der gewerblichen Berufsvereinigungen gemeinsam einen Unfallverhütungskalender herausgegeben. Der für alle Schaffenden bestimmte Kalender ist so gehalten, daß er jedem etwas geben kann. Neben dem Kalenderium und den Anweisungen für „Echte Hilfe bei Unfallsfällen“ wird durch Wort und Bild in unterhaltender Form die Bedeutung der Unfallverhütung anschaulich dargestellt.

Bildliche Gegenüberstellungen zeigen treffend, daß Vorsichts- und Sicherheitsmaßnahmen sowohl für den Soldaten der Front als auch für den Soldaten der Arbeit notwendig sind.

Wie im vorigen Jahr werden auch dieses Jahr die Mitbürger wieder zur Mitarbeit an der Unfallverhütung durch ein Preiswettbewerb angeregt.

Die wiedergegebenen Schutz- und Sicherheitsvorrichtungen werden viele Werttätig zum eigenen Nachdenken anregen und sicher so

mengen veranlassen, auch die von ihm erdachten Schutzvorrichtungen mitzuteilen, um sie so auch seinen Arbeitskameraden zugänglich zu machen.

Seine besondere Note erhält der 64 Seiten starke Kalender durch die Einfügung von Sonderbeilagen für einzelne Berufsvereinigungen. Im ganzen sind 17 Sonderbeilagen geschaffen worden, die jeweils auf Seiten umfassen. In diesen sind für 45 Berufsvereinigungen besondere Unfallverhütungsführer herausgearbeitet.

Der vorjährige Kalender konnte in fast drei Millionen Stück abgesetzt werden. Es ist zu wünschen, daß auch der Unfallverhütungskalender 1941 durch eine möglichst große Auflage an dieser Breitenwirkung gelangt.

**Jetzt sparen - später fahren.**  
WANDERER-RAD

### Wie weit wird Kriegsschaden ersetzt?

Durch die neue Kriegsschadensverordnung, die dieser Tage in Kraft getreten ist, hat das Kriegsschadensrecht eine weitere Klärung erfahren. Die neue Verordnung bezieht sich in erster Linie auf die besonderen Schäden, die durch Kriegshandlungen unmittelbar an Eigentum und Leben dem einzelnen Volksgenossen erwachsen sind.

Als Kriegsschadensfälle sind Schäden anzusehen, die seit dem 26. August 1939 innerhalb des Großdeutschen Reiches an beweglichen und unbeweglichen Sachen durch Beschädigung, Zerstörung oder sonstigen Verlust infolge eines Angriffs auf das Reichsgebiet oder eines aus anderem Anlaß erforderlichen Einflusses der bewaffneten Macht entstanden sind. Maßgebend für die Bemessung der Entschädigung sind nach Ausföhrungen der Reichsregierung „Deutsche Justiz“ jetzt grundsätzlich die für die Wiederbeschaffung bzw. Wiederherstellung erforderlichen Kosten. Sie sind aber nach der Kriegsschadensverordnung um einen angemessenen Betrag zu kürzen, wenn die zerstörte Sache für den Geschädigten einen erheblich geringeren Wert hatte, soweit nicht aus Billigkeitsgründen, z. B. bei unmittelbaren Volksgenossen, von einer Kürzung abgesehen ist. Ein Abzug von den Wiederbeschaffungs- oder Herstellungsstellen wird also nur erfolgen, wenn der Wert der Ersatzgegenstände erheblich höher ist als der Wert

der zerstörten Sache. Im Falle des Wiederaufbaues eines zerstörten, verfallenen oder reparaturbedürftigen Hauses z. B. wird ein Teil der Wiederaufbaukosten von dem Geschädigten selbst zu tragen sein, da es dem nationalsozialistischen Rechtsempfinden widerspricht, wenn sich der Geschädigte auf Kosten der Allgemeinheit für ein völlig neues Erleben läßt. Bedenklich für die Bemessung der Entschädigung ist auch die Bestimmung, daß beim Wiederaufbau von Gebäuden Mehrkosten für die Ausführung eines Neubaus an anderer Stelle sowie für Verbesserungen und sonstige Modernisierungen, soweit diese im öffentlichen Interesse zu Mehrkosten Anlaß geben, von dem Geschädigten nur zu tragen sind, wenn sich der Wert des Gebäudes für ihn durch diese Mehrkosten wesentlich erhöht.

Der Zeitpunkt der Entschädigung richtet sich im allgemeinen nach den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten. Bei sogenannten Bagatellschäden kann ein Schaden bis zu 1000 RM. in jedem Fall sofort beziffert werden. Selbstverständlich kann eine Entschädigung in solchen Fällen verweigert werden, in denen der Geschädigte bei der Bemessung der Entschädigung falsche Angaben gemacht oder Zeugen und Sachverständige unzulässig beeinflusst hat.

### Noch einmal die Verjährungsfristen!

Über den Zeitpunkt des Eintritts der Verjährung in diesem Jahre sind im Zusammenhang damit, daß die zu Beginn des Krieges angeordnete Hemmung der Verjährungsfrist im Dezember 1939 wieder aufgehoben wurde, irrtümliche Auffassungen entstanden. Verschiedentlich wurde angenommen, daß der 31. Dezember 1940 der übliche Verjährungsstermin sei. Dem ist aber nicht so, da für die an und für sich am 31. 12. 1940 verfallenden Ansprüche die nachstehenden Gesichtspunkte maßgebend sind.

Bei Beginn des Krieges wurde eine Hemmung der Verjährungsfrist angeordnet, die dann im Dezember 1939 wieder aufgehoben wurde. Da die Verjährung 87 Tage gehemmt worden war, so mußte sich die Verjährungsfrist um den gleichen Zeitraum verlängern. Infolgedessen verfiel die Frist nicht am 31. 12. 1939, sondern erst am 21. März 1940 ein. Diese Verchiebung des Verjährungsstermins hat nun zur Folge, daß auch in diesem Jahre nicht der 31. Dezember 1940 als Stichtag der Verjährung gilt, sondern der 28. März 1941. Gegenüber dem Vorjahr verschiebt sich der Termin um einen Tag, da das Jahr 1940 ein Schaltjahr ist, und der Monat Februar infolgedessen 29 Tage hatte.

Die Frage, wann die Verjährung eintritt, ist vor allem auch für den kleinen Gewerbetreibenden von Bedeutung, da im Gegenlaß zu den 2 Jahren die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für Lieferung von Waren und Ausführung von Ar-

beiten verjähren. Hierbei ist zu beachten, daß die Verjährung erst nach 4 Jahren eintritt, wenn die Forderung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt.

Die Verjährung beginnt in diesen Fällen jedoch nicht bereits mit dem Entstehen des Anspruchs zu laufen, sondern erst mit dem Schluß des Jahres, in das die Entstehung des Anspruchs fällt. Hat z. B. ein Kaufmann gegen einen Kunden im Juni 1938 durch Verkauf eines Fahrrades oder eines anderen Gegenstandes einen Anspruch auf Zahlung des Kaufpreises erkannt, so hat die Verjährungsfrist in diesem Falle erst vom 1. 1. 1939 an zu laufen begonnen. Dieser Zeitpunkt verjährt nun nicht am 31. 12. 1940, sondern erst am 28. März 1941. Das bedeutet, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Verjährung unterbrochen werden kann. Diese Unterbrechung kann dadurch erfolgen, daß der Schuldner dem Gläubiger gegenüber den Anspruch anerkennt, und zwar durch Nichtanmeldung, Einszahlung, durch ein Stundungsgeld oder durch die Abgabe einer entsprechenden Anerkennungsbescheinigung. Weiterhin kommt auch eine Unterbrechung der Verjährung durch die Erhebung einer Klage im Verlaufe der längeren Fristen gleich der Erlassung eines Zahlungsbefehls, die Annahme des Anspruchs im Konkurs, sowie die Aufnahme von Vollstreckungsverhandlungen. Dagegen ist es unbedeutlich, wenn der Gläubiger dem Schuldner lediglich eine Mahnung erteilt, gleichviel in welcher Weise dies erfolgt. Wird die Verjährung unterbrochen, so hat dies zur Folge, daß die bisher verstrichene Zeit für die Forderung der Verjährung des Anspruchs nicht mehr berücksichtigt werden kann und eine neue Verjährungsfrist zu laufen beginnt.

### Systematische Ausfuhrförderung

durch Auskunftsstellen der deutschen Wirtschaft auf ausländischen Messen

Die systematische Förderung der deutschen Ausfuhr und die Pflege der Exportmärkte wird auch im kommenden Jahre zu einem weiteren Ausbau der im Ausland von Ausstellungen und Messe-Ansätzen der Deutschen Wirtschaft im Auftrage des Reichswirtschaftsministeriums und im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt in Zusammenarbeit mit dem Berater der deutschen Wirtschaft geschaffenen Grundlagen führen.

Der Ausstellungs- und Messe-Ansatz der Deutschen Wirtschaft wird die nachstehenden Auskunftsstellen für die Erstellung von Wirtschaftsausstellungen und den Nachweis von Bezugswegen errichten:

- Utrecht 11. bis 20. März
- Brag 16. bis 23. März
- Selmsk 2. bis 9. April
- Milano 12. bis 27. April
- Livorno 21. April bis 6. Mai
- Lissabon 26. April bis 5. Mai
- Budapest 2. bis 12. Mai
- Belgrad 10. bis 20. Mai
- Paris 17. Mai bis 2. Juni
- Baris 31. Mai bis 9. Juni
- Barna 15. August bis 4. September
- Wien 20. August bis 8. September
- Wien 30. August bis 8. September
- Bari 6. bis 21. September

Termine werden noch bekanntgegeben: Hermannstadt, Preßburg, Utrecht, Belgrad, Thessaloniki.

Die Tätigkeits- und die Arbeitsfolge der Auskunftsstellen im Jahre 1940 haben gezeigt,

welche wichtige Funktionen die internationale Messe sowie die auf den Messen eingerichteten Auskunftsstellen bei der Umlagerung von Liefer- und Bezugswegen für die Wirtschaft aller an den Messen beteiligten Länder ausüben. War noch im Jahre 1939 durch den bevorstehenden oder begonnenen Krieg eine gewisse Vahmung des Lebens auf den Messen zu beobachten, so gab die Bedarfsstimmungen und -listen im Jahre 1940 den Messen innerhalb des mitteleuropäischen Raumes einen verstärkten Antriebs, der zu einer starken Inanspruchnahme der Auskunftsstellen führte. Daneben werden die deutschen Auskunftsstellen auch in der Dienst der Werbung für einzelne deutsche Erzeugnisse gestellt. Es wird nämlich ernsthaften Interessenten Anbahnungsmaterial in Form von Prospekten und Firmenkatalogen ausgeschrieben. Die Besteller, deren Werbe- und Aufklärungsmaterial anliegenden Interessenten auf den Messen zugänglich gemacht wird, werden auf Wunsch unmittelbar sofort unterrichtet und mit diesen Interessenten in Verbindung gebracht.

**Steuerpflicht bei Wertpapierveräußerung**  
\* Berlin, 18. Dez. Der Reichsminister der Finanzen hat bekannt, daß die Verordnung über die Besteuerung der Einkünfte aus Wertpapierveräußerungen vom 22. Juli 1939 (RGBl. I S. 1316) nicht verlängert wird. Einkünfte aus Spekulationsgeschäften in Wertpapieren sind ab 1941 wieder in dem früheren Umfang steuerpflichtig. Spekulationsgeschäfte liegen bei Wertpapieren vor, wenn diese innerhalb eines Jahres ab dem Tag der Anschaffung veräußert werden.

### „Deutsche Handelspolitik — Neue Aufgaben“

Ein Artikel von Ministerialdirigent Dr. Bergemann

In der Jahresabschlussnummer des „Südost-Blatt“ veröffentlicht Ministerialdirigent Dr. Bergemann einen Artikel über „Deutsche Außenhandelspolitik — Neue Aufgaben“, in dem er zunächst auf die Zusammenhänge zwischen Außenhandel und vierjährigem Plan hinweist, um dann des näheren auf die Zielsetzung der Handelspolitik einzugehen. Die Entwicklung der bisherigen Kriegszeit habe erwiesen, so wird in dem Artikel u. a. ausgeführt, daß die in den vorangegangenen Jahren vorgenommene Lenkung des deutschen Außenhandels richtig gewesen sei, und daß sich gerade im Kriege die Vorteile dieser Arbeit gezeigt hätten. Deshalb wäre auch nach Ausbruch des Krieges keinerlei Minderung der Ziele unserer Außenhandelspolitik erforderlich gewesen. Besonders beachtlich sei auch die Tatsache, daß die Methoden unserer handelspolitischen Arbeit trotz des Krieges ebenso wenig geändert zu werden brauchten wie ihre Aufgaben.

Der Nutzen dieser Tatsache lasse sich erst jetzt erkennen, wenn man die zahlreichsten, aber sehr spärlichen und wenig planvollen Aktionen betrachtet, die heute auf dem Gebiet des Außenhandels in denjenigen Ländern getroffen werden, die bis dahin ohne besondere Maßnahmen auskommen zu können glaubten. Gerade in diesem Zusammenhang sei es bemerkenswert, daß jetzt über die Notwendigkeit einer solchen Außenhandelslenkung überhaupt nicht mehr diskutiert werde, weil eben der Krieg den Beweis für die Notwendigkeit der deutschen Außenhandelspolitik erbracht hat. Heute freilich die wirtschaftspolitischen Erörterungen schon um künftige Probleme, um die Großraumwirtschaft, die Neuordnung des europäischen Wirtschaftslebens und den mehrseitigen Wirtschaftsverkehr. So notwendig es sei, sich über die Probleme rechtzeitige Gedanken zu machen und sich für ihre Lösung zu rüsten, so wenig dürfe man darüber die Tagesaufgaben der handelspolitischen Arbeit vernachlässigen. Mit Planungen allein sei es nicht getan, vor allem dann nicht, wenn sich erst die Umriffe des Gesamtbildes abzeichnen und vorläufig noch die bisherige Arbeit mit den bisherigen Mitteln fortgesetzt werden müssen. Auch die Fragen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas könnten nicht allein mit organisatorischen Mitteln gelöst werden, sondern müßten sich organisch entwickeln. Das, was bisher in dieser Richtung schon erreicht sei, sei nicht das Ergebnis einer vorher fertigen Wirtschaftsplanung, sondern die amangelaufene Folge militärischer und politischer Ereignisse gewesen.

Das gelte für die Vergrößerung des deutschen Wirtschaftsraumes um das Generalgouvernement, für die Verfestigung der Wirtschaft in den besetzten Gebieten mit der Wirtschaft des Reichs, für die Steigerung des Warenverkehrs mit Nord- und Südosteuropa, die beide von anderen Handelspartnern abgelehnt seien. Das gelte aber ebenso für die zunehmende Bedeutung der Reichsmark im europäischen Zahlungsverkehr und für die zahlreichen Abmachungen mit unseren Handelspartnern bereits begonnene mehrseitige Verrechnung.

Die hierbei gewonnenen Erfahrungen seien europäisch für die weitere Entwicklung des europäischen Waren- und Zahlungsverkehrs wichtiger, als die Großraumplanungen auf allzu weite Sicht. Das zeigten auch die über den Rahmen des eigentlichen Außenhandels hinausgehenden Vereinbarungen, die schon heute mit verschiedenen Ländern über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Reich und über den Auf- und Ausbau ihrer landwirtschaftlichen und industriellen Produktion mit Hilfe des Reiches getroffen worden sind. „Die Frage“, schreibt Ministerialdirigent Dr. Bergemann abschließend, „wohin der Weg geht, und wie er zu gestalten ist, werden wir zu lösen haben nach den Weisungen, die uns der Führer erteilt. Natürlicher kommt es auch hierbei auf die verantwortungsbewusste Mitarbeit des Einzelnen an, wo er auch im Wirtschaftsleben stehen möge. Die bisherigen Erfolge unserer Außenhandelswirtschaft sind auch nicht etwa nur das Ergebnis zweckmäßiger Regierungsvereinbarungen, sondern mindestens ebenso sehr der Erfolg unermüdlicher Arbeit aller am Außenhandel beteiligten Wirtschaftskräfte. Hüten wir uns aber vor der Ansicht, daß jeder von uns berufen sei, die Richtlinien für die Lösung der künftigen Wirtschaftsprobleme Europas aufzustellen. Der Erfolg ist um so sicherer, je nachdrücklicher wir alle uns unserer Tagesarbeit widmen. Diese haben wir zu verrichten im Bewußtsein unserer Verantwortung für das Gesamtwohl, ohne Rücksicht auf unsere eigenen Wünsche, frei von persönlichen Geltungsbedürfnissen.“

### Elsässer Skisportler starten im Schwarzwald

Paul Nidler machte den Anfang — Ein Wendepunkt im Skisport am Oberrhein

Die Dezembermitte des zweiten Kriegswinters wird für die Geschichte des Skisportes am Oberrhein eine Bedeutung für immer haben: zum ersten Male wieder seit Jahren war der Skisport des linksrheinischen Gebietes durch einen Elsässer vertreten, der sich an dem Skirennen in Dintergarten beteiligte und gar nicht ohne Erfolg. Er machte den Langlauf über 10 Km. mit und belegte nicht nur in der Klasse III den ersten Platz, sondern erzielte darüber hinaus noch eine 10. gute Zeit, die ihn vor die Zeitaufwendungen der Käufer anderer Rennläufer setzte. Dieser Elsässer Paul Nidler aus K. O. M. A. hat also die linksrheinischen Skisportler mit seinem ersten Erfolge ehrenvoll vertreten. Der Wert seiner Laufzeit ergibt sich nicht durch seinen Sieg in seiner Klasse, sondern durch den Vergleich mit den höheren Laufklassen. Nidler brauchte für die zehn Kilometer die Zeit von 40,30 Minuten. In dieser Zeit wird er lediglich von dem besten der Klasse I Venis (H. Karlsruhe) in 35,50 Minuten übertraffen, während er vor dem Zweiten dieser Klasse L. Richard Morath, Freiburg, schon fünf Sekunden voraus hat. Mit diesem erstmaligen Erfolge des linksrheinischen Skisportlers werden die engen freundschaftlichen sportlichen und persönlichen Beziehungen wieder neu aktiviert, die immer zwischen Schwarzwald und Vogesen gepflegt haben. Unter neuen, ganz anderen Verhältnissen sind alle

Bedingungen für die Bewegungsfreiheit des Vogesen-Skisportlers gefallen und der Kamerad vom linksrheinischen Skisport wird unbedenklich den ihm aus alter Zeit vertrauten Schwarzwald, seine Skifelder und seine Wettkämpfe besuchen und als gern gesehener Kamerad mitmachen können, nicht mehr als „Franzose“ international, sondern im Kreise des deutschen Skisports.

### Wintersport-Meisterschaften der badischen HJ.

Die Skiwettkämpfe der badischen Hitler-Jugend finden in diesem Winter am 25. und 26. Januar in Neustadt im Schwarzwald statt. Das recht umfangreiche Programm bringt Wettbewerbe für HJ. und DJ. sowie für JM., JDM. und JDM. Wert „Glaube und Schönheit“. Für die Jungen gibt es Geländelauf, Torlauf, Abfahrtslauf und Sprunglauf, für die Mädchen Abfahrtslauf und Torlauf. Für die HJ. ist außerdem noch ein Geländelauf mit 100 Schritten vorgesehen. Es sind recht spannende Kämpfe zu erwarten, haben doch die Sieger die Berechtigung, an den Wintersportkämpfen der HJ. in Garmisch-Partenkirchen teilzunehmen. Baden hofft, auch diesmal wieder in der Klasse der Mittelgebirgler eine gute Rolle zu spielen.

Die Meisterschaften auf dem Eis werden schon 14 Tage früher am 10. und 11. Januar, auf der Mannheimer Kunsteisbahn durchgeführt.

### Starke italienische Gäste

Große Berufsboxkämpfe an den Weihnachtsfeiertagen

Sehr reger ist zum Abschluß des Jahres noch einmal der deutsche Berufsboxsport, finden doch an den Weihnachtsfesten noch einmal zwei große internationale Berufsboxkämpfe im Reich statt, obwohl München seinen Kampfplatz wegen der Verletzung des italienischen Schwergewichtsmehlers Preciso Merlo auf Anfang Januar verlegen mußte. Meistens für die Stärke des deutschen Sports mitten im Kriege ist die Tatsache, daß mit den Landesmeistern Anderlen (Dänemark), John Anderson (Schweden) und Doini (Italien), sowie dessen Landsleute Luigi Muffina und Amadeo Demana nicht irgendwer nach Deutschland kommt, sondern alles Vorex, die zur europäischen Spitzenklasse gehören.

### Gustav Ober in Stuttgart

Seit letzter Tage Paarungen enthält das Stuttgarter Programm am 26. Dezember. Einmal trifft der junge deutsche Halbschwergewichtsmehler Jean Kreis (Nachen) auf den ausen und eisenharten Schweden John Anderson dann aber erhält unter Weltgewichtsmeister Gustav Ober (Dortmund) den italienischen Weltgewichtsmeister Amadeo Demana zum Gegner. In beiden Fällen handelt es sich um Kämpfe. Während Kreis jedoch durch seine überlegene Technik und größere Schnelligkeit seinen Siegen kommen sollte ist

damals in Königsberg, steht unser Weltgewichtsmeister vor einer sehr schweren Aufgabe. Demana ist ein alter Hingehackter, hart, schnell und gerissen im Kampf. Er wird alles daran setzen, seine Berliner Niederlage wieder wettzumachen. Die weiteren Paarungen sind: Karl Hub (Straßburg) — Kreimes (Mannheim) im Schwergewicht, Bieff (Solingen) — Dietrich (Singen) im Leichtgewicht, Bed (Düsseldorf) — Kimbach (Krefeld) im Federgewicht.

### Doini — Vogt in Hamburg

Vor seinen Landsleuten will Richard Vogt vorlieb nehmen, seine Berliner Niederlage gegen Italiens Halbschwergewichtsmeister Alfredo Doini zu berichtigen. Damals hatte er allerdings einen schweren Tag, aber auch in Hamburg wird Vogt nur dann gewinnen können, wenn er von seiner guten linken Gehrader ausgiebig Gebrauch macht und sich nicht zu viel auf Rechtsfuß einläßt. Eine weitere seine Paarung gibt es im Leichtgewicht zwischen Dänemarks Meister Carl Anderson und Richard Stegmann (Berlin). Beide sind ausgezeichnete Techniker, wobei der körperlich stärkere Däne Vorteile haben sollte. Die übrigen Kämpfe am 26. Dezember in Hamburg sind: Henry Nielsen (Dänemark) gegen Meier (Königsberg) im Mittelgewicht, Birnbaum (Berlin) — Schmidt (München) im Halbschwergewicht.

### Badens Nachwuchsturner für Kassel

Die Reichswettkämpfe der Meisterklasse im Gerätturnen, Jahrgang 1918—1922, am 18. und 19. Januar in Kassel erfreuen sich einer vorzüglichen Belegung. Von 16 Vereinen des Reichs, wurden insgesamt 118 Meldungen abgegeben, die sich auf die einzelnen Bereiche wie folgt verteilen: Bayern 17, Südwest und Baden je 14, Württemberg und Niederrhein je 10, Sachsen 9, Westfalen 8, Mitte und Mittelrhein je 7, Berlin-Brandenburg 5, Nordmark 5, Hessen und Dänemark je 3, Pommeren, Schlesien und Niederlande je 2. Baden ist durch folgende Nachwuchsturner vertreten: Wäldrich Kohlhaas, Endreß, Finkenmeier (alle Mannheim), Vahsmeier, Vahs, Schöps (alle Karlsruhe), Augener (Weidelberg), Jöninger, Emabinger, Notzmann (alle Willingen), Böckle Diegelmann (beide Pforzheim), Erdel (Willingen).

### Radfahren in der HJ.

Eine Arbeitsstunde in Karlsruhe zu einer Arbeitsstunde mit dem Ziele, dem Skisport in der Hitler-Jugend Boden zu verschaffen, hatte der Gebietsführer Radfahren, Herr. Raupp, Karlsruhe, sämtliche Bannführer des Gebiets ins Restaurant „Ziegler“ einberufen. Aus dem Bericht des Gebietsführers war zu entnehmen, daß die Bemühungen in den letzten drei Jahren wirklich erfolgreich waren, und daß dabei die dreifachen Teilnehmerzahlen an Jugendwettkämpfen im Radfahren gegenüber damals zu verzeichnen, kann mit einer weiteren Ausbaumöglichkeit gerechnet werden. Das Ziel ist, einmal alle die künftigen Meisterfahrer des Skisportes aus der Hitler-Jugend heranzuziehen. Um das zu erreichen, muß zunächst einmal die Breitenarbeit in ganz großen Zügen in Angriff genommen werden. Es waren also neben der gerechten Startfolge der einzelnen Jahrgänge (Vorzugsfahren), um die schwächeren und unerfahrenen Jungen nicht zu schädigen, notwendig, die

Stichtage für die Teilnahme in den Fahrklassen festzusetzen. Darnach sind ausnahmsweise für die letzte Veranstaltung in Stuttgart beim Hallenport (April 1941) alle am 1. September 1922 oder später geborenen Jungen fahrberechtigt. Für das Sportjahr 1941 gilt als Stichtag der 1. Januar 1923.

Künftig kann nur starten, wer der Kern-HJ. angehört und darin seinen Dienst ordnungsgemäß verrichtet. Die Bannführer werden darüber wachen und Meldungen säumiger Hitler-Jungen nicht an das Gebiet weitergeben. Alle Gebiete und Meldungen, bzw. Anmeldekarten betr. Radfahren der HJ. gehen an den Gebietsführer, der (genau wie die Bannführer) für das Arbeitsgebiet allein verantwortlich ist.

Zur Veranlassung der Tagung ergriff der Reichsjugendführer Schulte mehrfach das Wort und nahm Stellung zu den verschiedenen Fragen.

### Sportfunk

Der RFB, genannt seitern nachmittags im Rundfunkspiel gegen eine Beirnamtschiff mit 3:1 Toren. Bericht folgt in der Montagausgabe.

Frankfurt Fußball-Elf zum Städtekampf gegen Meß am 1. Januar in Frankfurt/Main. Bericht folgt: Kreise (RFB), Kolb — Moog (beide Eintracht); Bittner (RFB) — Kaus (Rotweiss) — Schädel (Eintracht); Kirde (Rotweiss) — Wirtginn — Heiß — Schmitt (alle Eintracht) — Sad (Union).

Die Mecker Stadtmannschaft zum Städtekampf gegen Frankfurt erzielte folgendes Aussehen: Gorius; Rod — Behren; Hoff — Braun — Marichall; Rohrbacher — Hoff — Lauer — Weinante — Vorrain.

118 Nachwuchsturner haben sich zu den Reichswettkämpfen im Gerätturnen am 18. und 19. Januar in Kassel eingeschrieben. Der Bereich Bayern ist mit 17 Turnern zahlenmäßig am stärksten vertreten, Baden und Südwest entsenden je 14, Württemberg 10 und Hessen 8 Turner.

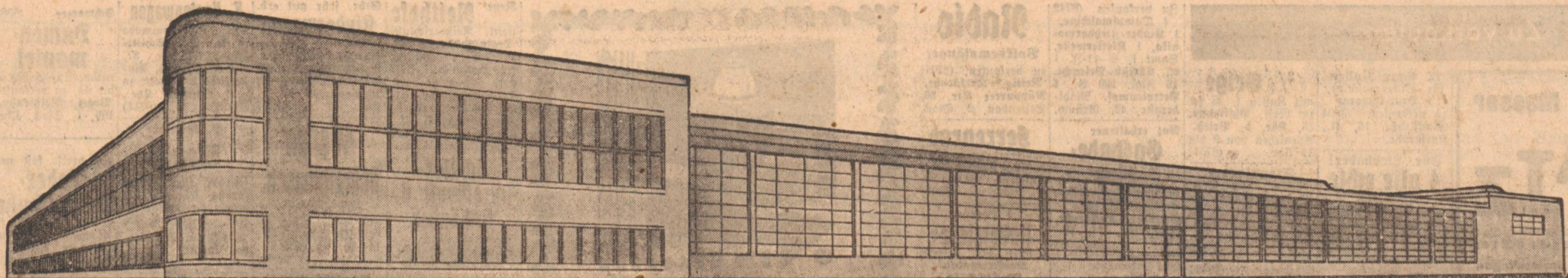


Das Glück im Spiel ist wenig zuverlässig. Aber eine Zigarette, deren Herstellung von der Auswahl bester naturreiner Orienttabake bis zur versandfertigen Packung einer so liebevollen Sorgfalt unterliegt wie die echte „M 5“ wird in ihrer gleichbleibenden Güte immer zuverlässig sein.

MAZEDONISCH 5 mit der Jubiläumsmischung







„Ein Mann der recht zu wirken weiß, muß auf das beste Werkzeug halten.“



FRÄSER

LENZEN  
KREFELD

REIBAHLEN

Werkzeugfabrik

### Verlobung am Weihnachtstag



Ist selbstverständlich doppelte Freude. Ihre Verwandten und Bekannten wollen teilhaben. Auch in diesem Jahr wartet jeder Leser mit Spannung auf die Weihnachtsausgabe. Die Verlobungsanzeige in unserer Tageszeitung „Der Führer“ ist hierzu der beste Überbringer dieser Botschaft. Sichern Sie sich daher heute schon den Platz in unserer Festtagsausgabe.

3spaltig, 40 mm

Beachten Sie unsere Größtmuster

Preise:

in der Gesamt-Ausgabe . . . 14.40

in der Stadt-Ausgabe . . . 10.90

4spaltig, 50 mm

Preise:

in der Gesamt-Ausgabe . . . 24.-

in der Stadt-Ausgabe . . . 18.-

Kommen Sie zu uns. Aber auch schriftliche Anfragen werden rasch erledigt. Wir beraten Sie gerne. Anzeigenannahme bis Montag, den 23. Dezember 1940, 16 Uhr.

**Der Führer**  
ANZEIGENABTEILUNG

### Heinrich Paar

JUWELIER

Karlsruhe, Kaiserstraße 78, am Adolf-Hitler-Platz  
Das Haus aller Preislagen  
Bitte beachten Sie meine 4 Schaufenster

Punktfrei:  
Strümpfe, Socken ansahnen  
jed. Quantum, kürzeste Lieferzeit  
**FRANZ KOCH**  
Mechanische Strickerei,  
KARLSRUHE, Blumenstraße 12

Mielgesuche

**Atelier**

zu mieten gesucht.

Nähe Hauptpost - Mühlburaertor.  
Angebote unter 48991 an den  
Führer-Verlag, Karlsruhe.

Geschäftsanzeigen finden im Führer größte Beachtung

### Anzeigenannahme

für unsere Festtagsausgabe (24., 25., 26. Dezember 1940) bis Montag, den 23. Dezember 1940, 16 Uhr; in unseren Geschäftsstellen bis 15 Uhr.

Am Dienstag, den 24. Dezember 1940 erscheint damit zur genöhten Stunde nur eine Ausgabe.

Anzeigen für die Ausgabe vom 27. Dezember 1940 erbitten wir bis Dienstag, den 24. Dezember 1940, 15 Uhr.

**Der Führer**

ANZEIGEN-ABTEILUNG



Weihnachtsfreude durch Sparen

### Spargeld hilft Weihnachtswünsche erfüllen!

Darum nimm Dir heute schon für's nächste Jahr vor rechtzeitig und regelmäßig für den Weihnachtseinkauf zu sparen.

Und willst Du praktisch schenken, schenk' ein SPARKASSENBUCH das beliebte Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert!

### Die Badischen öffentlichen Sparkassen

(Gemeinde-, Städtischen, Bezirks- und Verbandssparkassen)

Seemeter (schiff 1 ober 2 sehr gut)  
**möbl. Zim.**  
Kleinere Wohngebiete  
Lohnm. in großer  
Angebote unter 8689  
an Führer-Verlag, Rbe.

**Gut möbl. Zim.**  
in zentraler Lage,  
möglichst im Dampf-  
beizung, auf 6. Jan.  
auf 14 Tage bis 3  
Wochen von Herrn  
zu mieten gesucht.  
Angeb. an Oberfr.  
Herrn a. D. Rapp,  
Hedelberg, (47827)  
Brennstraße 33.

**Gut möbl. Zim.**  
beizbar, v. keram.  
Herrn auf 1. 1. 41  
erhältl.  
Angeb. u. 8788 an  
Führer-Verlag Rbe.

Jung Oberpost sucht  
zum 1. Januar 1941  
Schöne  
1 od. 2 Zimm.  
Wohnung  
Angebote mit Preis  
unter 8760 an Führer-  
Verlag Rbe.

**4-5 Zimmer-  
Wohnung**  
einger. Bad, Was-  
chensim., auf 1. 4. 41  
zu mieten gesucht.  
Angeb. an Oberfr.  
Herrn a. D. Rapp,  
Hedelberg, (47827)  
Brennstraße 33.

**3 Zimmer-  
Wohnung**  
mögl. mit Bad, in  
Rbe., Weststadt oder  
Mühlbeilung, auf 1.  
Wärz od. später zu  
miet. gesucht. Ange-  
bote unter 84826  
an Führer-Verlag Rbe.

### Einfamilienhaus

in Karlsruhe ober näherer Umge-  
bung sofort oder später zu mieten  
gelehrt. Angebote mit Preisange-  
ben unter 8778 an Führer-Verlag Rbe.

2 Kraftfahrer,  
welche meistens auswärts sind, suchen  
**möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten, Weststadtlage.  
Angebote unter Nr. 24947 an den  
Führer-Verlag Karlsruhe.

Moderne  
**2-3 Zimmerwohnung**  
ebenfalls mit Bad, auf 1. Febr. oder  
1. März 1941 zu mieten gesucht.  
Angeb. unter 86757 an den Führer-  
Verlag, Karlsruhe.

**4 Zimmer-Wohnung**  
möbl. mit einer. Bad auf Ende  
Febr. März zu mieten gesucht.  
Mühlbeilung oder Weststadtlage be-  
sorgt; evtl. käme noch kleinere  
Wohnung oder Garage  
in Frage. Preisangehote unter  
49127 an den Führer-Verlag,  
Karlsruhe, erbitten.

Suche für jung.  
Frauen-Gespaar  
2 Zimmer-Wohnung  
auf 1. März oder  
1. April 1941, Mühl-  
beilung ober Weststadtlage  
bevorzugt.  
Angeb. u. 8823 an  
Führer-Verlag Rbe.

Alleinst. Beamtin  
sucht  
**2-3-Zimm.**  
für sofort od. später.  
Angeb. u. 8823 an  
Führer-Verlag Rbe.

### Schmuck macht Freude!

Ich habe auf das kommende **Weihnachtsfest** mein Lager in **Schmuck- und Silberwaren, sowie Trauringe** aufs beste mit den neuesten Mustern und Formen sowie Preislagen von billig bis fein ergänzt.

**Juwelier Widmann** Kaiserstr. 114  
Kaufe auch altes Gold, Silber, Münzen, Zahnkronen, Edelsteine. Gen.-C. 40/6059

### Werkstätte

10x14 Meter, belle, helle Räume,  
mit großer Lochlehre (Reißstuhl)  
auf sofort zu vermieten.  
Tel. 710, Karlsruhe. (48999)

### Eckladen

(Weststadtlage) mit 3 Zimmer-Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Miete 86.- RM, monatlich.  
E. C. Schwab,  
Sonnenscheidtstr., Karlsruhe,  
Tel. 4812, Baumeisterstr. 19.

**Zu vermieten**  
**Mieter- und  
Bauverein  
Karlsruhe**  
e.G.m.b.H. (49255)

**Garage**  
in der Weststadt  
zu vermieten.  
Wahlweise auch auf  
unserer Geschäfts-  
stelle Ostfänger Str.  
3 mieten.  
Der Vorstand.

**Gut möbl. Zimmer**  
gebl. u. Schreib-  
u. 2 Bett. zu verm.  
Rbe., Karlsru. 881  
Erzgr.

1 od. 2 leere Zimm.  
mit Küchenbenutz. an  
alleinst. Beamtin  
Dame zu vermieten.  
Rbe., Augustenstr. 69  
II., rechts. (8835)

**4 3-Zimm.**  
Kriegsstr. 268, 1 Etz.  
Ecklage, mit Küche,  
Bad, Wani., Keller  
u. Speisekammer, a.  
1. März 1941 zu ver-  
mieten. Angeb. sw.  
10-17 Uhr. Rbe. (8761)

**13-Zimm.**  
mit Bad zu verm.  
Fuldastr. 47, Karlsru.  
(8710)

**63-Zimm.**  
Gartenstr. 44a, II.,  
mit einer. Bad,  
Clericals, Ger., Wa-  
schensim. u. sonst. Zu-  
behör, auf sofort oder  
später zu verm. Miete  
137.40 RM, Montag  
Feierabend, 248. III.,  
Sonnstr. 5732, Rbe.  
(48966)

**63-Zimm.**  
Stadtmitte, einger.  
Bad u. Zubehör, 88  
RM, evtl. auch ob.  
Wani., sofort oder  
später zu vermieten.  
Angeb. u. 8644 an  
Führer-Verlag Rbe.

**63-Zimm.**  
Stadtmitte, fecht.  
Jan. 1941, auf 15.  
1. 41 zu vermieten.  
Kriegsstr. 248, III.,  
Rb. Tel. 7073 ober  
Tel. 5197, Rbe.

**63-Zimm.**  
Stadtmitte, fecht.  
Jan. 1941, auf 15.  
1. 41 zu vermieten.  
Kriegsstr. 248, III.,  
Rb. Tel. 7073 ober  
Tel. 5197, Rbe.

**43-Zimm.**  
Stadtmitte, einger.  
Bad u. Zubehör, 88  
RM, evtl. auch ob.  
Wani., sofort oder  
später zu vermieten.  
Angeb. u. 8644 an  
Führer-Verlag Rbe.

**63-Zimm.**  
Stadtmitte, fecht.  
Jan. 1941, auf 15.  
1. 41 zu vermieten.  
Kriegsstr. 248, III.,  
Rb. Tel. 7073 ober  
Tel. 5197, Rbe.

**63-Zimm.**  
Stadtmitte, fecht.  
Jan. 1941, auf 15.  
1. 41 zu vermieten.  
Kriegsstr. 248, III.,  
Rb. Tel. 7073 ober  
Tel. 5197, Rbe.

**63-Zimm.**  
Stadtmitte, fecht.  
Jan. 1941, auf 15.  
1. 41 zu vermieten.  
Kriegsstr. 248, III.,  
Rb. Tel. 7073 ober  
Tel. 5197, Rbe.

**63-Zimm.**  
Stadtmitte, fecht.  
Jan. 1941, auf 15.  
1. 41 zu vermieten.  
Kriegsstr. 248, III.,  
Rb. Tel. 7073 ober  
Tel. 5197, Rbe.

### Werkstätte

10x14 Meter, belle, helle Räume,  
mit großer Lochlehre (Reißstuhl)  
auf sofort zu vermieten.  
Tel. 710, Karlsruhe. (48999)

### Eckladen

(Weststadtlage) mit 3 Zimmer-Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Miete 86.- RM, monatlich.  
E. C. Schwab,  
Sonnenscheidtstr., Karlsruhe,  
Tel. 4812, Baumeisterstr. 19.

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, neu hergerichtet, Südlage,  
sofort oder später an Dauermieter  
zu vermieten. Weststadtlage, Karlsru-  
straße 186, 2 Treppen hoch von 8-10  
und 13-15 Uhr. (49131)  
Anfragen an Hausverwaltuna Geh.  
Telefon 8078, Karlsruhe.

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Speisekammer und Man-  
sarde, neu hergerichtet, Südlage, so-  
fort oder später an Dauermieter zu  
vermieten. Weststadtlage, Karlsru-  
straße 186, 2 Treppen hoch von 8-10  
und 13-15 Uhr. (49132)  
Anfragen an Hausverwaltuna Geh.  
Telefon 8078, Karlsruhe.

**5 Zimmer-Wohnung**  
Reifenstr. 4, i. vermieten. (47834)  
Näb.: Südl. Gildabromenade 6, Rbe.

**6 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Mädchenkub. 2 Keller,  
in der Blumendstr. 81, Karlsruhe,  
zu vermieten. Näheres beliebit.

**7 Zimmer-Wohnung**  
Kriegsstr. (Nähe Karlsru)  
**7 Zimmer-Wohnung**  
in Seldw. Bad, voll und neuher-  
ger. zu verm. Angeb. u. 86758 an  
den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Kritik-  
mit scharfen Waffen!**  
Lassen Sie vertrauensvoll  
Ihren Friseur dafür sorgen,  
daß auch Ihre Frisur jeder  
scharfen Musterungsstand-  
hält.  
Mit geübter Hand dau-  
erwelt er Ihr Haar und legt  
es geschickt zur imponie-  
renden Frisur.  
Sie sich pflegen - sind andern überlegen!

### Das Geheimnis

Viele Frauen mit reinem Teint  
liegen in der Aufmerksamkei, die  
sie ihrer Verdauung schenken.  
Wenn Darmol bevorzugt wird,  
so ist das verständlich. Es ist  
sparsam und bequem, schmeckt  
wie Schokolade. Sie werden be-  
stätigt finden, daß Frauen mit  
reinem Teint und jugendlichem  
Aussehen besonders auf die Ver-  
dauung achten und das gute Ab-  
führmittel Darmol verwenden.  
In Apoth. u. Drog. RM.-74 u. 1.39

### DARMOL

die gute Abführ-Schokolade

### Männer lügen me

Wann sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre Magenbeschwerden, ihre Stuhlverstopfung, ihre Leber-, Gallenstörungen und die damit oft verbundene allgemeine Unpäßlichkeit, die Mattigkeit, Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Gliederschwere, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, das Reiben, Hautjucken, den unreinen Teint usw. ein ganz ausgezeichnetes Mittel gibt, nämlich (88299) C I F U T Nr. 31, das tatsächlich aus nicht weniger als 33 feingepulverten heilwirksamen Drogen besteht, die auf mancherlei Weise regulierend und wiederherstellend in das gestörte Wohlbefinden einzugreifen vermögen. Original-Packung RM. 1.28. In allen Apotheken vorrätig.

### Von der Wehrmacht beurlaubt

### Dr. Ufer

Arzt  
Karlsruhe, Klauptrechtstraße 34

Sprechzeit 15½-17½ Uhr, außer Samstags

### Allen meinen lieben Gästen

### Ein frohes Weihnachtsfest

wünscht  
**Frau Leni Dalhofer Wwe.**  
ZUR GRANATE  
Gottesauerstraße 23

### Zu Ihrem Temperament die passende Frisur

### vom friseur am Ludwigsplatz

Hinderberger

### 7 Zimmer- Wohnungen

Bochholtzstraße 9, i.  
u. 3. Etz. in reiz-  
voll. Umgebung auf so-  
fort oder später zu  
vermieten. Zu erho-  
gen Stellplätze. 10.  
Karlsruhe. (48307)

### 7-83-Wohnung

mit Bad, Speisekammer, Mansarde  
und Kuechenbeizung, neu hergerichtet,  
Südlage, auch für dauernde Aniede  
geeignet, sofort od. später an Dauer-  
mieter zu vermieten. Weststadtlage,  
Karlsruer Straße 186, 2 Treppen  
hoch von 8-10 und 13-15 Uhr.  
Anfragen an Hausverwaltuna Geh.  
Telefon 8078, Karlsruhe. (49130)

### Ihren UMZUG

durch  
**Johann Phil. Gruber**  
Möbeltransport, Wohnungsadwis, Lagerung  
Karlsruhe, Büro z. Zt. Frankenstr. 8 / Tel. 7734

BILDER DER WOCHE



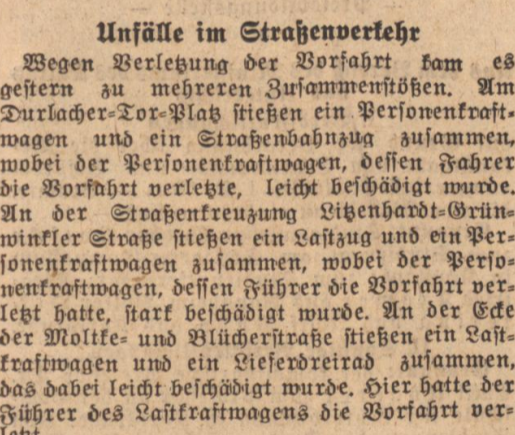
Die Karlsruher Modellflieger veranstalteten gestern und heute ein Vergleichsfliegen für Segelflugmodelle, wobei erstmals ein Wanderpreis zur Austragung kommt.



In diesen Tagen finden auch bei der Wehrmacht überall sinnvolle Weihnachtsfeiern statt, wobei der Nikolaus mit seinen Ueber-raschungen aufwartet.



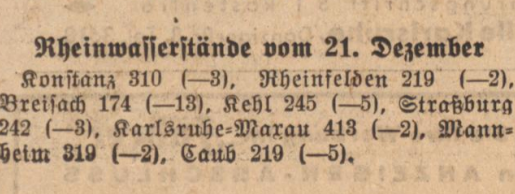
Die Karlsruher Straßenbahner besuchten dieser Tage 600 Kinder, die ihre Gaben mit leuchtenden Augen und lauter Freude in Empfang nahmen.



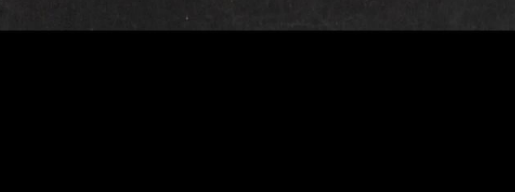
Wegen Verletzung der Vorfahrt kam es gestern zu mehreren Zusammenstößen. Am Durlacher-Tor-Platz trafen ein Personenkraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Personenkraftwagen, dessen Fahrer die Vorfahrt verlor, leicht beschädigt wurde.



In früher Morgenstunde wurde an der Straßenbahnhaltestelle Herren-Raiserstraße eine Frau von einem Kraftwagen angefahren und leicht verletzt. Der Unfall war darauf zurückzuführen, daß der Fahrer des Kraftwagens die nötige Vorsicht außer acht gelassen hatte.



Die Feuerwache 1 wurde gestern in die Kapellenstraße gerufen, wo ein Zimmerbrand ausgebrochen war.



Wann wird verdunkelt? Für die Woche vom 22. bis 28. Dezember gelten folgende Verdunklungszeiten: Beginn: 17 Uhr 34 Minuten, Ende: 9 Uhr 19 Minuten.

Karlsruher Frauen betreten durchreisende Soldaten

Was die Verpflegungsstelle des Karlsruher Hauptbahnhofes leistet



Bahnhofswache, NS-Frauenstaffel und Deutsches Rotes Kreuz hatten sich zu einer Feierstunde zusammengefunden, in der der Bahnhofsoffizier den Helferinnen seinen Dank für die Arbeit aussprach.

Die dem Bahnhofsoffizier unterstehende Verpflegungsstelle des Karlsruher Hauptbahnhofes ist landauf, landab weit über die Grenzen des Gaues Baden bei den Wehrmachtangehörigen bekannt. Wo immer sie sind, erinnern sie sich gern der freundlichen Aufnahme, die ihnen hier bei ihrer Durchreise oder bei kurzem Aufenthalt zuteilwerden ist.

Was hier von den Frauen in freiwilligem Einsatz geleistet wurde, das mögen einige Zahlen veranschaulichen. Die Frauen der Ortsgruppe Südwest III, die für die Karlsruher NS-Frauenstaffel den Bahnhofsdienst übernehmen haben, haben bisher etwa 170000 Verpflegungsportionen (Kaffee und belegte Brote) in durchreisende Wehrmachtangehörige ausgegeben.

Zeitgeschichte im Spielwarenladen

Soldaten und Tanks besonders gefragt — Vater kauft sein eigenes Ich

Das Weihnachtsfest ist nahe herangerückt, da werden auch die Alten in den geheimnisvollen Wäldern des Jahres. Wenn wir jetzt in den langen Nächten nach getaner Arbeit eine heimliche Ruhefinde einfallen und, dem Alltag entrückt, unsere Gedanken wandern lassen, ziehen sie in nebelhafte Fernen, kehren sie in unsere eigene Kindheit zurück.

Waisensoldaten marschieren vorüber, schmucke Soldaten in blauen Uniformen, mit roten und weißen Federbüscheln auf den Mützen, mit gezücktem Degen, hoch zu Ross, der Herr Hauptmann an der Spitze. Auch die stolze Burg mit dem breiten Graben, dem weiten Vorhof und der großen Zugbrücke ist wieder greifbar nahe.

Der kleine Hans von damals ist groß geworden, stellt irgendwo im Leben seinen Mann, werft irgendwo in einer Fabrik, Freizeitsport, hat in der Schule nur ungerne Abschied genommen, wurde Bankbeamter, haben sich und Inhabt seines Daseins, Walter trägt den Rod des Soldaten, alle, die immer zwei und drei Puppen im Kinderwagen haben wollte, hat jetzt gerade drei stramme Jungen, und ihren Mann, "Peterle" nannten ihn die Eltern, hat schon graue Schläfen. Aber trotzdem zieht es sie alle in diesen Tagen wieder zu den Schaufenstern der Spielwarengeschäfte.

Was gibt es doch da alles im Schaufenster des Spielwarenladens an feinen, raffinierten Spielzeugen mit röhrender, Autos, die auf Kommando halten und fahren, fernlenkbare Kraftwagen und solche, die kucken. Daneben steht eine Tankstelle, dort läuft ein kleinerer Motor, man sieht das Auf und ab der Kolben und die Funken der Zylinder. Ein kleiner Kinoapparat mit Film für eine Reichsmark, Telegraphen- und Telephonapparate sind auch dabei, eine komplette Einrichtung für einen Chemiker, Flugzeuge, die man auseinandernehmen und nachher wieder zusammenstecken kann und dann Soldaten, viele Soldaten. Alle Waffengattungen sind vertreten. Infanterie, motorisierte Artillerie, Tanks in jeder Größe, leichte Feldgeschütze und schwere Geschütze, Flieger und stramme Marineoffiziere, schwere Kreuzer und Unterseeboote, ganze Jagdgeschwader und Bomber, Eisenbahnen, die elektrisch laufen, mit Verlichtungsanlagen und allen technischen Einrichtungen einer modernen Verkehrsanlage.

Und mit drei Feldfrauen, die auch erst draußen haben, betreten wir dann den Spielwarenladen. Der Verkäufer hat alle Hände voll zu tun. Seit Tagen herrscht Hochbetrieb. Von morgens früh bis abends spät sind Vater und Mutter beim Einkauf. Das Weihnachtsfest, letzte dieses Jahres, feiert sich ein, und alles fixierte hat sich auf Kriegsspielzeug. Feldbatterien sind ganz aus der Mode gekommen. Die Jugend wünscht Soldaten, Soldaten, die die gleiche Uniform tragen wie der Vater, der Bruder oder der Onkel. Es werden die letzten Panzerwagen aus dem Schaufenster heraus verkauft. Der eine der drei Feld-

aal herabholen, aber sie findet noch immer nicht das Passende. Endlich hat sie ganz hinten im letzten Fach ein Klappschloß gesehen. Das ist es, was der Onkel will, und dazu werden fünf Mannuniformierte eingepackt. Eine junge Frau steht drüben. Auch sie will Soldaten.

Soldaten und immer wieder Soldaten werden gefragt. Und dann sind es die kleinen Wikingermotoren, auf die augenblicklich juna und alt wilden Jagd machen. Die ganze deutsche Kriegs- und Handelsflotte leuchtet sich die einen u, während die anderen nur Segelboote, Flußdampfer oder Frachtschiffe sammeln.

Quar herrscht auch nach technischem Spielzeug große Nachfrage, aber die Soldaten schlagen trotzdem alles aus dem Feld. Es ist das große Gesehen unserer Zeit, das auch nicht ohne Eindruck am Kinde vorübergeht. Alt und jung ist innig mit unserer stolzen Wehrmacht verbunden. Auch dem Spielwarenladen hat sie ein anderes Gepräge gegeben. Er trägt den Stempel unserer Zeit. Die Menschen, die hier an den Gassen des Karlsruher Hauptbahnhofes stehen und immer nur nach Soldaten und Kanonen, nach Fliegern und Schiffen verlangen, suchen ihren Kindern mit innerer Anteilnahme diese kleinen Dinge, die sie faszinieren an den großen Einfas erinnern. Der Vater, der gerade im Urlaub kam und das große Paket aus dem Spielwarengeschäft nach Hause trägt, stellt seinem Sohn ein Stück des eigenen Ichs unter den Weihnachtsbaum, und Mutter gibt den Figuren pulsierendes Leben. Denn sie kann ihren Kindern erzählen von den Heldentaten der Männer, die draußen stehen.

Schnell, gerecht und großzügig Der Reichsinnenminister hat den mit der Durchführung der Kriegsschlachtdenkmäler verbundenen Behörden in einem Erlass noch einmal den Wunsch des Reichsmarschalls übermittelt, daß der Ausgleich der Kriegsschlachtdenkmäler in großzügiger Weise zu erfolgen habe. Die Verordnung solle hinsichtlich des Verfahrens und der Schadenersatzung schnell, einfach, gerecht und frei von Engstirnigkeit durchgeführt werden. Dies gelte insbesondere von der Anwendung der Bestimmungen über die Höhe der Entschädigungen. Der Reichsmarschall legt entscheidendes Gewicht darauf, daß vor allem der an seinem Hausrat und anderem persönlichen Gut geschädigte und alsdann zumeist aus seiner Wohnstätte vertriebene Volksgenosse vor weiteren Beeinträchtigungen bewahrt bleibe, die aber nicht ausbleiben könnten, wenn die Kosten für Wiederbeschaffung, Wiederherstellung und Instandsetzung kleinlich erachtet oder gekürzt werden sollten.

Kein Altpapier wegwerfen oder verbrennen!

Gerade in der Zeit vor dem Weihnachtsfest sammeln sich durch die Einkäufe in allen Haushaltungen größere Mengen Altpapier an. Da das Altpapier heute ein wichtiger Rohstoff für die Papierproduktion ist, darf kein Altpapier weggeworfen oder verbrannt werden; es ist über die Schulfelder oder über die Hausverfahrsstellen zu sammeln oder abzuliefern.

Biorzheimer Allerlei

Hilf mit erziehen — r. Forstheim. Vor einer Versammlung von Erziehern des NS-Lehrerbundes des Kreises sprachen zwei Redner aus Berlin zu einem Schüler-Wettbewerb, zu dem die Schülerzeitung "Hilf mit!" im Auftrag des Reichsministers des Reichsbundes und des Oberbürgermeisters der Kreisstadt einlud.

Der Vortrag war eine anspruchsvolle Einführung in den Geist der Kunst und in die Kultur des Griechenvolkes 200 Jahre vor Christus, das über Sammlungen und Bildwerke verfügte, die zu den höchsten Werten der Menschheit gehören. In seinen Bemühungen zur Erziehung zum Kunstverständnis hat das Volksbildungsamt auch mit diesem Vortragabend wieder einen starken Erfolg zu verzeichnen. Die Erzieherinnen dankte entsprechend herzlich.

Unsere Abtalsplauderei: D'Generalprob'

Neß sollt mer ameiwohl verduffne könne; denn in e paar Tag schteit s'Ganze, un no muh alles klappe. Galt emol, i hab jo noch gar netz auct, ob mer e dös Wäble dös Schliffelers Antole ins Wäble netz hat. Dös wär obbes, wenn e nix hät zum uffstehle. Da, im Notfall müht mer ebe d'Wäblema nemme, awmer die ich jo arößer wie s'Ganz Antole. Na, jeh emol dös Zeug auspackt vor de Wäblema; denn wenns netz klappe hät, hätte mer d'Wäblema d'Wäblema. D'Wäblema ist saumer, no braucht mer sei Anacht hamme, daß jemand danische kommt. D'Wäblema erle werre awmer a probiert; denn bei ere Generalprob' ist's jo, wies in Wirklichkeit amacht werd. Dat denn mei Wäblema e Verbude amacht, mer find e nix-gang. Dös werd e doch netz verache hamme, dös ich jo am Knabel bei Verbüde.

Was ich e do? Jeh hänt dr alt Mittel nimme da, e Bombenbehaelwerter soll do neichschlaue. Antschend denn alle Mittel, wo ich emol dös Zeug auspackt vor de Wäblema. In do hamme doch fers Wäblema e Wäblema schub verdeckelt, in d'inner Tisch netz, daß se jo netz vorher finde tut. Dös ich obbes. Do muh e ael in de alte Klammerteffel aufde, die werd e doch netz anzureich in derre Woch am Wäblema e gewome hamme? Wenn ere jeh tut, fällt's uff. Na, abwarde, i komm scho uff d'Schuur.

De Schliffel ist jo beim Antole, jeh werds laute lasse. Doffentlich schteit's jo ara, denn se hat D're mit e Schweißmähle, alles hört je, bantzschlich dös, was je netz hört soll. Bantzschlich ist e noch de Schütz. In do hamme noch Wäble abat, wenn der uff dös Tischle schteit wär, wo d'Wäblema druff schteit, hätt e scho die erich Wäblema abat. Mutter, Mutter! E hat klappert, daß uff, de Wäblema schteit's was hamme uff Wäblema. Numme ganz schill, jeh d' Schütz aus, un laaf uff de Schürmpf. Jeh werd er emol im Schill kontrolliert, i jehs aus Schliffeloch, un wenn e dr wint, tommeich ael her. Immer ganz leif, daß ers netz merkt. Dös gibt e vündig Schütz, en Dorschöfde, im, im!

Was macht er denn dort? Guck meine, mei Nachschöble hatt er, un laft e Tank nuffstettere.

Seia, Mutter, seia! Unser Wäble ist en Prachtstück, allers fer sei Knabel. Da, der hat jo alterhand Bafelle. Wenn mer numme netz-aude könn, was er alles drinn hat, nantzschlich Guck e Popp hat er dort fies. Antschlich! Mama — Mamaaaa! Die schreit jo. Na, der Mann werd doch am e Bu fei Popp schenke welle? Jeh wiffe

Betriebsführer und Gefolgschaft der Heeresstandortverwaltung weihen ihren neuen Gefolgschaftsraum, eine Halle der Kameradschaft, feierlich ein. Aufnahme: "Führer-Geschwindigkeit"



Betriebsführer und Gefolgschaft der Heeresstandortverwaltung weihen ihren neuen Gefolgschaftsraum, eine Halle der Kameradschaft, feierlich ein. Aufnahme: "Führer-Geschwindigkeit"

Rund um den Turmberg

S. Hohenwetterbach. (Weihnachtsvädchen.) In der letzten Woche wurden unter Mitwirkung der NS-Frauenstaffel Feldpostkästen für die im Felde stehenden Söhne unserer Gemeinde zum Versand gebracht.

S. Gröbningen. (Kriegseinfach der Kriegerkameradschaft.) Die Zusammenkunft der Gröbninger Kriegerkameradschaft, die am Samstag bei Kamerad Hafner im "Lamm" stattfand, war von den Kameraden und ihren Frauen wieder erfreulich gut besucht. Die musikalische Unterhaltung hatte der Gröbninger Mandolinverein übernommen, zahlreiche junge Soldaten hatten der Einladung der Kameradschaft Folge geleistet, und so wieder einmal alle mit neuen Soldatenliedern. Der Kameradschaftsführer Pa. Scheidt gab die Rede für die Winterarbeit bekannt. Sie lautet: Aufklärung und Werbung, um alle gedienten Soldaten für den Anschluss an den großen nationalsozialistischen Soldatenbund zu gewinnen. Er machte weitere Ausführungen über den Kriegseinsatz der Kriegerkameradschaft, über die soziale Arbeit und über die Schicksalsbildung. Ueber ihre ernten und beiteren Erlebnisse im Kriege erzählten daraufhin einige

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.

S. Eöllingen. (Weihnachtsgrüße an unsere Soldaten.) In den letzten Tagen sind viele Weihnachtsgrüße an unsere Eöllinger Soldaten abgegangen. Fleißige Hände hatten sich in den letzten Tagen bei der Ortsgruppe der NSDAP, geret und die mit allerhand nützlichen Sachen versehenen Sendungen fertiggestellt. Mögen die Weihnachtspakete die Empfänger in bester Gesundheit antreffen. Unsere Soldaten sollen wissen, daß wir ihnen gerne eine Freude bereiten, die ja nur ein Bruchteil der schuldigen Verpflichtung darstellt.



**Die Verlobung ihrer Tochter**  
**Margrit**  
 mit Herrn Leutnant  
**Bronck Krupczynski**  
 folgen an  
**Carl v. Heimbürg**  
 Oberregierungsrat  
 u. Frau Ilse geb. Wingenroth  
 Mains a. Rh., Taunusstraße 42

**Meine Verlobung mit Fräulein**  
**Margrit v. Heimbürg**  
 gebe ich hiermit bekannt  
**Bronck Krupczynski**  
 Leutnant in der Luftwaffe  
 Karlsruhe, Westendstraße 7

**Helga von Hoff-Leyendecker**  
 Herbert Erich Bügel  
 VERLOBTE  
 Viktorstraße 21  
 Karlsruhe, Dezember 1940

Ihre Verlobung  
 beehren sich mitzuteilen  
**Miecke Fackler**  
**Richard Rieflin**  
 cand. med.  
 Dezember 1940  
 Kaiserstraße 215

Wir haben uns verlobt  
**Gertrud Maile**  
**Erwin Hogrefe**  
 Unteroffizier, z. Zt. im Felde  
 22. Dezember 1940  
 Karlsruhe, Gottesauer Str. 39

Die glückliche Geburt unseres  
 Mädchens zeigen in dankbarer  
 Freude an:  
**Lise Kumpf**  
 geb. Bauer  
**Willi Kumpf**  
 Pfarrverwalter  
 Karlsruhe, den 20. Dezember 1940  
 Luisenstr. 53, z. Zt. Diakonissenhaus, Sophienstr. 57

**Erwin Bilger**  
**Klara Bilger**  
 geb. Buttle  
 Vermählte  
 KARLSRUHE  
 Werderstr. 77  
 21. Dezember 1940

**Sertigellmstandskleider**  
 die immer passen, geschnitten, punktiert,  
 nur Bezugschein für Stoff erforderlich.  
**Anna Raupp**  
 Karlsruhe  
 Karlsruh 138, pl. Haltest. Reichsstr. früher Passage

**Stottern**  
 Auskunft über Beseitigung durch  
 natürliche Methode erhalten Sie so-  
 fort kostenlos und unverbindlich v.  
 ehemals schwerem Stotterer, der  
 selbst durch die tiefen, spezial-  
 zurechtungen gegangen ist. Falls Zu-  
 sendung in verschlossen Umschlag  
 ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte  
 ich um Einsendung von 24 Rpf. in  
 Briefm.) Prakt. Ärzte und Lehrer,  
 die selbst Stotterer waren, wurden  
 nach anderweitig Mißerfolgen durch  
 meine Methode in 10-20 Tagen gründ-  
 lich von ihrem Uebel befreit. Origin-  
 alzeugnisse zur Verfügung. Keine  
 Anwendung von Medikamenten oder  
 Hypnose. Nur die Sprechstunde mit  
 durch systematischen Neuaufbau der  
 Sprache beseitigt werden. - 15jährige  
 Praxis.  
**L. Warnecke, Berlin SW. 68**  
 Seydelstraße 31a.

**Heirat**  
 wünscht junge Dame, gesund, feinsch.  
 Sportlieb., 31 J., alt, dieb. geb. voll-  
 ständig u. mit gut. Konstitution, ver-  
 deren die üb. beste Charaktereigensch.  
 u. gute Hoff. vert. u. einen Lebens-  
 part. mit gleich. Stand u. Eink. be-  
 liebt. Ich um gef. Zuschr. unt. Nr. 8726  
 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

**Eigeninierat**  
 Berufsständes achteb. Frau, 32 J.,  
 1924 ge. gute Erzh., ausge-  
 bildet für Natur und Sport, viel-  
 seitig interessiert, erzieht sich, gebil-  
 det, Lebensform bis 40 J. um Grün-  
 dung eines bequ. Heimes. Ehedine  
 Aussteuer, dat. arch. Verm. Erlöse  
 ausführt. Bildaufschriften unter  
 Nr. 8146 a. b. Führer-Verlag Karlsruhe.  
 Eitrende Discretion zugesichert.

**Damen und Herren**  
 aus allen Kreisen, welche Heirat und  
 Einleben suchen, werden sich ver-  
 trauen, wenn an die seit 20 Jahren be-  
 stehende Ehevermittlung  
**Frau Emma Herz-Maria**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 64, Tel. 4239  
 Besprechungsst. von 14-17 Uhr,  
 Sonntag bis 17 Uhr.

**Weihnachts-  
 wunsch!**  
 Berufstät. Dame,  
 45 J., engl. ver-  
 w. w. 48385 an  
 d. Führer-Verl. Bde.  
**Heirat**  
 Zuschriften mit Hoff-  
 und u. 48385 an  
 d. Führer-Verl. Bde.

**Ehe-  
 kameraden**  
 in gut. Position, Bin-  
 n. Sanitätswesen,  
 Mitte 30, jug. schön,  
 schmerz. mittelgroß,  
 sehr naturfroh, mult.  
 ausbild., geistig inter-  
 essiert, gemäßigtes  
 Leben, Aussteuer u.  
 Vermögen. Zuschrif-  
 ten u. 3 48829 an  
 d. Führer-Verl. Bde.

**Weihnachts-  
 wunsch**  
 Sanitätswesen (Schub-  
 macher), 32 J., 1.68  
 m. gr., w., (jung  
 ausseh.) mit eigen.  
 Gehalt u. lohnem  
 Einkommen. Mög-  
 lichst bald. Heirat  
 u. 48834 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**verheiratet**  
 Zuschriften mit Hoff-  
 und u. 48385 an  
 d. Führer-Verl. Bde.

**Heirat**  
 Berufstät. Dame,  
 45 J., engl. ver-  
 w. w. 48385 an  
 d. Führer-Verl. Bde.

**Ehe-  
 kameraden**  
 in gut. Position, Bin-  
 n. Sanitätswesen,  
 Mitte 30, jug. schön,  
 schmerz. mittelgroß,  
 sehr naturfroh, mult.  
 ausbild., geistig inter-  
 essiert, gemäßigtes  
 Leben, Aussteuer u.  
 Vermögen. Zuschrif-  
 ten u. 3 48829 an  
 d. Führer-Verl. Bde.

**Weihnachts-  
 wunsch**  
 Sanitätswesen (Schub-  
 macher), 32 J., 1.68  
 m. gr., w., (jung  
 ausseh.) mit eigen.  
 Gehalt u. lohnem  
 Einkommen. Mög-  
 lichst bald. Heirat  
 u. 48834 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.

**Heirat**  
 Sanitätswesen, 21 Jahre,  
 schön, einig. Kind,  
 mit groß. Vermö-  
 gen. Charaktervoll,  
 sehr gut. Heirat  
 u. 48835 an Führer-  
 Verlag Bde.



**Dieses nützliche Instrument  
 hat jetzt eine ruhige Zeit.  
 Wenn aber tatsächlich mal  
 eine Flasche Underberg ent-  
 korkt wird, kommt seine un-  
 veränderte Qualität zu Tage.**

1 8 4 6

**Underberg**

**Weihnachtswunsch!**  
 Staatsbeamter, Mitte 30, nette Er-  
 zähl., sportlieb., wünscht mit Hoff-  
 und bis 25 J. aus Bde. od. Lira-  
 geb. zu sein, was bekannt u. 1000.  
 Aussteuer od. Barvermögen erwünscht.  
 Bildaufscr. an den Führer-Verlag  
 Karlsruhe, unter Nr. 8726, auch.

**Wahres Ehe-Glück**  
 nur unter wertvollen Menschen  
 möglich. Viele Tausende finden  
 das Beste seit über 20 Jahren  
 durch unsere diskrete verant-  
 wortungsbewusste Tätigkeit. Aus-  
 kunft kostenlos u. verschlossen.  
**NEULAND**  
 Neuland-Brief-Bund D. Mannheim  
 Schließfach 602

**Lehrer**  
 29 Jahre, evangelisch.  
 liebes häusliches Mädel von  
 20 bis 25 Jahren als  
**Lebenskameradin**  
 Ernstgemeinte Zuschriften u.  
 Nr. 48 811 an den Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Heirat**  
 Monteur, Ende 30, 1.65 gr., w., in  
 sich. Stellung, mit Verm., wünscht, da  
 es an Hoff. gef. fehlt, auf die Heirat  
 ein liebes nettes Mädel bis 25 J.,  
 b. Suit u. Erzh. hat auf's Land, im-  
 mer.

**Heirat**  
 kennezufern. Bildaufscr. u. 48833  
 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Heirat**  
 Berlin-Bez. 34 J., 1.66 gr., Lebens-  
 lauf, wünscht mit nett. Mädel mit  
 ernst. Mädel in Briefverkehr zu  
 treten. Zuschriften mit neuem Bild-  
 bild u. Nr. 48818 an den Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Weihnachtswunsch!**  
 Do font i. Gel., möchte ich auf die  
 Heirat u. e. einig. nett. net. Mädel  
 einwandf. Bernand. b. 30 J. etwa  
 1.60 gr., im Bild. Heirat bei. wird.  
 Bild u. Nr. 48818 an den Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Weihnachtswunsch!**  
 Gebildefrauer  
 Do font i. Gel., möchte ich auf die  
 Heirat u. e. einig. nett. net. Mädel  
 einwandf. Bernand. b. 30 J. etwa  
 1.60 gr., im Bild. Heirat bei. wird.  
 Bild u. Nr. 48818 an den Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Weihnachtswunsch!**  
 Geb. Mitte (anfangs 40) hat den  
 aufricht. Wunsch, die tofere, fle-  
 bolle Lebensgefährtin eines stillen,  
 lebensfrohen Mannes zu werden.  
 Angebote unter 8465 an den Führer-  
 Verlag Karlsruhe.



**Dreieck-  
 Salz**  
 bei Erkältungen  
 Frei von schädlichen Alkaloiden. Die  
 Untersuchungen erfahrener Mediziner  
 bekräftigen: Dreieck-Salz wirkt ge-  
 nügt schnell und sicher ohne den Magen  
 anzugreifen. Seine schnelle Wirkung  
 beruht unter anderem auf der Tat-  
 sache, daß das leicht lösliche Salz be-  
 sonders schnell vom Verdauungskanal  
 aufgenommen wird. Bitte über-  
 zeugen Sie sich selbst, in fast allen  
 Apotheken u. Drogerien vorrätig.  
 Seit Jahren bewährt best. Kopf- u. Zahn-  
 schmerzen, Erkältungskrankheit, Fieber,  
 Rheuma, Ischias- u. Migräneschmerz.  
**Hilft schnell und sicher**

**Heilpraktiker Reiser**  
 vom Seeseebleich - entlassen.  
 nimmt seine Sprechstunden  
 wieder auf.  
 (49146)  
**Karlsruhe-Daglanden**

**Heirat**  
 2 Heimbinnen,  
 37 u. 38-Jähr., fast,  
 jugendl. Erscheinung,  
 lüchlich in allen vor-  
 form. Hausarbeiten,  
 lachen wegen Mangel  
 an Hoff. Gelegenheits  
 mit Dieren auftr.  
 Heirat u. 48818 an  
 den Führer-Verl. Bde.

**Weihnachts-  
 wunsch!**  
 Zwei junge, hübsch,  
 gebil. Mädels aus  
 gut. Erzh. u. ein.  
 Vermögen u. Aus-  
 steuer, wünscht mit  
 nett. Charaktervollem  
 Mann u. 30 u. 35  
 Jähr. auf's Land, im-  
 mer. Heirat u.  
 Nr. 48818 an  
 den Führer-Verl. Bde.

**Todes-Anzeige**  
 Nach langem, schwerem Leiden ist unsere liebe Mutter, Groß-  
 mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante  
**Frau Luise Hemminger wwe.**  
 geb. Schmiele  
 im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.  
 Karlsruhe, Rüppurr, den 20. Dezember 1940.  
 Trauerhaus: Rastatter Str. 87.  
 In tiefer Trauer:  
 Familie Friedrich Haas  
 Familie Friedrich Haas  
 und Verwandte.  
 Beerdigung: Montag mittag 14 Uhr von der Friedhofkapelle  
 aus.

Unser Kamerad (48883)  
**Pg. Karl Glaser**  
 Pol. Leiter der NSDAP, Ost IV  
 Ortsbauernführer der DAF.  
 ist am 20. Dezember 1940 verschieden. Seiner stets in Ehren  
 zu gedenken soll unsere Pflicht sein.  
 Karlsruhe, den 22. Dezember 1940.  
 Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Ost IV  
 Lieb  
 Ortsgruppenleiter

Am 17. Dezember starb mein lieber Mann, unser  
 guter Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Rechtsanwalt**  
**Dr. Eduard Dietz**  
 Laura Dietz geb. Wohlgenuth  
 Laura Kleinsorge geb. Dietz  
 Diether Dietz  
 Dr. Hubert Kleinsorge  
 Brigitte Kleinsorge  
 Karlsruhe, im Dezember 1940  
 Die Feuerbestattung hat in der Stille statt-  
 gefunden. (49251)

**Todes-Anzeige**  
 Nach Gottes Ratschluss ist heute mittag um 11 Uhr mein lieber  
 Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und  
 Bruder  
**Franz Strack**  
 Bahnhof-Hoteller  
 im Alter von 75 Jahren wohl vorbereitet, unerwartet gestorben.  
 Sinshelm bei Bühl, den 21. Dezember 1940.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Strack, geb. Kappenberger.**  
 Die Beerdigung findet statt am Montag, den 23. Dezember,  
 vormittags 11 Uhr.

**Todes-Anzeige**  
 Unseren Mitgliedern geben wir Kenntnis, daß am Freitag, den  
 20. Dezember, unser Arbeitskamerad, der ehemalige Vor-  
 stand der Malermeistervereinigung Karlsruhe  
**Herr Karl Glaser**  
 Malermeister  
 nach längerem Leiden verstorben ist.  
 Sein Andenken wird in der Organisation, der er jahrelang  
 vorstand und seine Kraft und Können stets in Ehren  
 gehalten werden.  
 Malerinnung Karlsruhe  
 Der Obermeister: Fr. Buchliether.  
 Beerdigung: Montag, den 23. Dezember 1940, vorm. 11.30 Uhr.

**Todesanzeige**  
 Am 17. Dezember 1940 ist der Senior unseres Büros, unser  
 verehrter langjähriger Mitarbeiter und Freund  
**Herr Rechtsanwalt**  
**Dr. Eduard Dietz**  
 Vorsitzender der Bad. Anwaltskammer von 1922-1933  
 im Alter von 74 Jahren gestorben.  
 Als Anwalt und Mensch gleichermaßen hervorragend, geist-  
 voll, kenntnisreich, jederzeit bereit zum selbstlosen und un-  
 erschrockenen Einsatz, dazu von einer gewinnenden Lebens-  
 würdigkeit, wird er uns unvergesslich bleiben.  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 199.  
 Dr. Karl Kirchenbauer  
 Dr. Kurt Sickingen  
 Rechtsanwälte.

**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des  
 Heimganges unseres lieben Entschlafenen (8749)  
**Heinrich Pfeil**  
 Metzgermeister  
 sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott.  
 Frau Pauline Pfeil, Witwe  
 Emil Pfeil, z. Zt. Soldat  
 Heinrich Pfeil  
 Elise Bander, geb. Pfeil  
 Frieda Heilmaler, geb. Pfeil  
 Emmy Müller, geb. Pfeil  
 sowie alle Verwandten.  
 Adelslofen-Eppingen, 21. Dezember 1940.

**STATT KARTEN** **Todes-Anzeige.**  
 Nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden entschlief  
 meine liebe, treue und herzensgute Frau und Mutter (8748)  
**Karolina Schüßler**  
 geb. Kaufmann  
 im Alter von 31 Jahren.  
 Karlsruhe, den 21. Dezember 1940.  
 Karl-Wilhelm-Straße 61.  
 In tiefem Schmerz:  
 Wilhelm Schüßler, Sohn  
 und Angehörige  
 Familie Kaufmann.  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Dezember 1940,  
 um 13.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**  
 Heute mittag entschlief nach einem schweren Krankenlager  
 mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiege-  
 vater, Bruder, Schwager und Onkel (8774)  
**Josef Nold**  
 Lokomotivführer a. D.  
 im Alter von nahezu 72 Jahren.  
 Karlsruhe, den 20. Dezember 1940.  
 Trauerhaus: Yorckstr. 25.  
 In tiefer Trauer:  
 Anna Nold, geb. Baumann  
 und Angehörige.  
 Beerdigung: Montag, den 23. Dezember 1940, 14.30 Uhr, in  
 Beierthelm, Breitestraße 119.

**Danksagung**  
 Für die vielen, wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme  
 an dem schmerzlichen Verlust, der uns durch den Heimgang  
 meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter, Schwie-  
 germutter und Großmutter (8814)  
**Rosa Lansche**  
 geb. Schledinger  
 betroffen hat, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders  
 danke ich meinem Kriegskameraden Julius Renner für seine  
 große Anteilnahme.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Emil Lansche**  
 Karlsruhe, den 22. Dezember 1940.

**Danksagung**  
 Für die überaus herzliche Teilnahme bei der kurzen, aber  
 sehr schweren Krankheit (Schlaganfall) und dem Heimgang  
 meiner lieben, teuren Frau, unserer unvergesslichen, treu-  
 besorgten Mutter, Großmutter, unserer unvergesslichen Schwie-  
 gervater, Schwägerin, Tante und Großtante (48885)  
**Elisabeth Beilstein**  
 geb. Becker  
 und die von großer Anhänglichkeit zugehende Begleitung  
 zur letzten Ruhestätte sowie für die schönen Kranz- und  
 Blumenspenden sagen wir hiermit innigsten Dank.  
 Besonders Herrn Stadtpfarrer Bonath herzlichsten Dank für die  
 stärkenden Trost Worte. Offb. 3, 5 u. 6.  
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1940.  
 Kaiserallee 137.  
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Michael Beilstein, Verw.-Ob.-Insp. a. D.**

**Todes-Anzeige**  
 Meine liebe, gute Mutter, unsere treubesorgte Schwieger-  
 mutter, Großmutter und Urgroßmutter (8808)  
**Frau Luise Heck wwe.**  
 geb. Katz  
 ist heute vormittag im Alter von 72 Jahren in die ewige Ruhe  
 eingegangen.  
 Karlsruhe, den 20. Dezember 1940.  
 Trauerhaus: Ettlinger Str. 18.  
 Im Namen der Angehörigen:  
 Luise Gorenflo, geb. Heck.  
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr in Dulsch  
 statt.



